

## BEITRÄGE

### *zur schlesischen Presbyterologie im 16. und 17. Jahrhundert* Stadt und Kreis NEUMARKT

Seit 1955 sind hier unter dieser Überschrift die Kirchenbücher einzelner schlesischer Stadt- und Landpfarreien presbyterologisch ausgewertet worden, wodurch eine Menge neues Material für die Zeit vor dem einschneidenden Ereignis der Kirchenreduktion von 1653/54 gewonnen wurde, das bisher der Forschung entgangen oder unzugänglich gewesen war <sup>1)</sup>. Diesmal soll uns das älteste, leider nur die Taufen enthaltende Kirchenbuch von *Neumarkt* beschäftigen, das sich im Original im Diözesanarchiv in Breslau befindet und von dem ich Mikrofilme für die Jahre 1590 bis 1642 benutzen konnte <sup>2)</sup>. Die beiden sehr sorgfältigen und besonders für die Kirchen- und Familiengeschichte äußerst ergiebigen Stadtchroniken von Johann Heyne <sup>3)</sup> und Paul Kindler <sup>4)</sup> lassen zwar hier und da das Kirchenbuch als Quelle erkennen, doch haben sie diese längst nicht voll ausgeschöpft, so daß viele bisher unbekannt Einzelheiten über die Pfarrerrfamilien beigebracht werden können, ja für eine ganze Reihe von Landgemeinden tauchen aus der Vergessenheit völlig neue Pfarrernamen auf! Da die unseren Gegenstand betreffenden Eintragungen nur selten über den Bereich des Kreisgebietes hinausgehen, soll aus Gründen der Raumerparnis auf ihre wörtliche Wiedergabe verzichtet werden; die gewonnenen Ergebnisse werden — gelegentlich durch Fußnoten hervor-

<sup>1)</sup> Es sind behandelt: 1955 Bolkenhain, 1957 Hirschberg, 1958 Jauer, 1959 Striegau, 1960 Peterswaldau und Steinseifersdorf, 1961 Vielguth, 1964 Gramschütz, 1967 Münsterberg. Dazu kommen im Archiv für schlesische Kirchengeschichte 1958 Krehlau, Preichau, Kostenblut und Naumburg am Queis und 1960 Liebenenthal als Beiträge zur kath. Presbyterologie.

<sup>2)</sup> Die Filme für die Jahre 1590 bis 1611 verdanke ich dem Archivum Archidiecezjalne in Breslau, für 1612 bis 1642 stand mir der Mikrofilm A S 1983 des Deutschen Zentralarchivs Potsdam zur Verfügung. Jetzt befinden sich diese Kirchenbuchfilme bei der Zentralstelle für Genealogie in der Deutschen Demokratischen Republik in Leipzig.

<sup>3)</sup> J. Heyne, *Urkundliche Geschichte der Königl. Immediat-Stadt Neumarkt im ehemaligen Fürstenthume Breslau*, von ihrer ersten Entstehung bis auf die heutige Zeit. Glogau 1845, 8°, 424 S. (Univ.-Bibl. Breslau Sign. 11849 u. 51555 II).

<sup>4)</sup> P. Kindler, *Geschichte der Stadt Neumarkt Band I. Von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des 30jähr. Krieges*. Breslau 1903, 208 S. Band II. *Vom Beginn des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart*. Breslau 1907, 286 S. (Univ.-Bibl. Breslau Hist. Germ. Oct 1228<sup>ad</sup>, neue Signatur 207831 II). Der 1. Band erschien in 2. Aufl. Neumarkt 1934, 263 S. (Deutsche Bücherei Leipzig Sign. 1935 A 15100).

gehoben — in die für die einzelnen Pfarreien dargebotenen Pfarrerkataloge eingearbeitet. Unberücksichtigt bleiben hier die bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts zur Parchwitzer Inspektion gehörenden Gemeinden Blumerode und Rausse-Wültschkau sowie die Pfarrsysteme neuerer Stiftung von Belkau, Klein-Bresa und Maltsch.

Die Stadt Neumarkt, die vor 1214 (um 1209) durch Herzog Heinrich I. an der Stelle des alten Sroda gegründet sein dürfte<sup>5)</sup>, wird 1223 erstmalig als *Novum Forum ducis Henrici, quod Szroda dicitur*, urkundlich erwähnt<sup>6)</sup> und 1235 von Herzog Boleslaus II. mit dem Recht der Stadt Halle bewidmet<sup>7)</sup>. Schon vor diesem Jahre ist von dem Recht der Stadt Neumarkt die Rede, das nach 1238 anderen Orten in Schlesien verliehen und im ganzen Osten bei Stadtrechtsverleihungen zugrunde gelegt wurde<sup>8)</sup>.

Die ersten Anfänge der Pfarrkirche zum heiligen Andreas gehen vermutlich noch in vordeutsche Zeit zurück<sup>9)</sup>. Das romanische Langhaus ist nach Lutsch<sup>10)</sup> vor 1241 erbaut worden, der hohe spätgotische Chor stammt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die Gründung des erst 1318 nachweisbaren Klosters der Minoriten mit der Kirche zum hl. Kreuz schreibt die Überlieferung St. Hedwig zu<sup>11)</sup>. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist das 1234 erwähnte Hospital für aussätzigige Frauen in Propstei<sup>12)</sup>, dessen große Wohltäterin die Heilige war, eine Stiftung ihres Gemahls, Herzog Heinrichs I. Zur Propstei, die von 1426 bis in die Reformationszeit mit böhmischen Benediktinern besetzt war, gehörte die noch erhaltene Kirche, die Maria geweiht ist und romanische Bauformen aufweist<sup>13)</sup>. Zwei weitere Kirchen aus dem späte-

5) A. Moepert, Die Ortsnamen des Kreises Neumarkt (Einzelschriften zur schles. Geschichte 13. Bd.) Breslau 1935 S. 16. — H. Hoffmann, Die Kirchen in Neumarkt (Führer zu schles. Kirchen Nr. 30) Breslau 1937 S. 5.

6) S R 265. — H. Appelt, Schlesisches Urkundenbuch 1. Bd. 2. Lieferung (1217—1230) Graz-Wien-Köln 1968 Nr. 225 S. 164.

7) O. Meinardus, Das Neumarkter Rechtsbuch und andere Neumarkter Rechtsquellen. Darstellungen und Quellen 2. Bd. (Breslau 1906) S. 2, 10.

8) Moepert a. a. O. S. 16.

9) E. Michael, Die schlesische Kirche und ihr Patronat im Mittelalter unter polnischem Recht (Görlitz 1926) S. 118.

10) Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien Bd. 2, Lieferung 3: Die Kunstdenkmäler der Landkreise des Reg.-Bezirks Breslau (Breslau 1888) S. 475. Von Kindler I<sup>2</sup> S. 27 bezweifelt.

12) S R 440. — H. Neuling, Schlesiens Kirchorde (Breslau 1902) S. 242. — Hoffmann a. a. O. S. 31.

13) Z. Świechowski, Architektura na Śląsku do potowy XIII wieku (Warschau 1955) S. 54, Abb. Nr. 182—88.

ren Mittelalter, die Hospitalkirche zum hl. Nikolaus und die vor dem Schweidnitzer Tor gelegene Thomaskirche, sind längst verschwunden<sup>14)</sup>.

Aus dem Jahre 1400 besitzen wir zwei Verzeichnisse, die die Pfarreien innerhalb der beiden Archipresbyterate Neumarkt, dem größeren<sup>15)</sup> und dem kleineren<sup>16)</sup>, aufzählen; auch die Namen der damaligen Pfarrer sind bekannt<sup>17)</sup>.

Die Reihe der Stadtpfarrer vor der Reformation, die mit dem Jahre 1233 beginnt und 1540 mit dem Tode des letzten katholischen Parochus endet, läßt sich fast lückenlos aufstellen<sup>18)</sup>.

<sup>14)</sup> Kindler I<sup>2</sup> S. 113, 111. — Hoffmann, Neumarkter Kirchen S. 29.

<sup>15)</sup> Zum größeren Archipresbyterat Neumarkt gehörten folgende Pfarrorte: Pirschen (Sitz des Erzpriesters), Stephansdorf, Krintsch, Lampersdorf, Bischof, Nimkau, Keulendorf, Neumarkt, Metschkau (Kr. Striegau), Wahren (Kr. Wohlau), Rackschütz, Kostenblut, Radaxdorf, Borne, Zieserwitz, Nipperrn, Ossig (Kr. Striegau), Kanth, Sachwitz, Poseritz, Peterwitz, Wilkau, Schöbekirch, Rankau (Kr. Nimptsch), Viehau, Bockau, Altenburg, Pohldorf, Neudorf, Schriegwitz (keine Kirche mehr am Ort), Borganie, Rogau, Puschwitz, Struse, Groß-Mohnau, Polsnitz, Domanze, Schmellwitz, Illnisch, Lorzendorf, Wirrwitz. Also 41 Pfarreien (vgl. J. Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau 1. Bd. Breslau 1860 S. 697—98. — Zeitschrift 33, 1899, S. 390—91).

<sup>16)</sup> Zum kleineren Archipresbyterat Neumarkt gehörten: Ober-Mois (Sitz des Erzpriesters), Pläswitz, Poselwitz, Buchwald, Leschwitz (bei Parchwitz), Royn (Kr. Liegnitz), Koitz, Koiskau (beide Kr. Liegnitz), Dambritsch, Schöneiche, Wültschkau, Kamöse, Spittelndorf (keine Kirche mehr vorhanden), Wangten, Groß-Tinz, Peicherwitz. Heyne I S. 698—99.

<sup>17)</sup> J. Jungnitz, Beiträge zur mittelalterlichen Statistik des Bistums Breslau (Z 33, 1899 S. 390 und 401).

<sup>18)</sup> Aus Heyne, Neumarkt (S. 47, 63, 73, 79, 88) und Kindler (I<sup>2</sup> S. 27 ff) soll wenigstens ein kurzes Namensverzeichnis gebracht werden: 1233 Heinrich, 1276 Jacobellus, 1295 Friedrich, etwa 1302—19 Witlo, 1346—52 Johann von Neumarkt, 1353 Nikolaus Dipoldi von Pilgramsdorf, 1388 Johann von Cznowin, 1400 Nikolaus (Hertswart), etwa 1403 Bartholomäus Rülle, 1405 Johann Gurtheler (Gorteler), 1409 Hieronymus Probisthain, 1416 Nikolaus von Seydlitz, 1430 Petrus Kalde, 1433—38 Thomas Langer, 1438 bis ca. 1463 Gregor Molner (unter ihm als Prediger: 1440 Jakob von Strehlen, 1441 Petrus Funke, 1442 Klemens Vogeler, 1442 Johann Treiber, Mietpfarrer, 1448—54 Mag. Nikolaus, 1450—52 Michael Wildau), 1463 (?) bis 65 Nikolaus Alberti, 1465—70 M. Johannes Crossen, 1470—81 M. Nikolaus Mockewitz (1470 Joh. Gleibicz, Vikar, 1477 Stanislaus Schoenewelde, Mietpfarrer), 1481 vielleicht Joh. Gleibicz, 1483—91 M. Nikolaus Preczel, 1491—92 Valentin Tannenber, 1492—94 Benedikt von Borownitz, 1494—1515 Johann Rüter, Kreuzherr. Seit 1497 besaßen die Kreuzherren von St. Matthias in Breslau das Patronatsrecht über die Kirche. 1515—27 Dr. theol. Laurentius Marischer, Kreuzherr, der seine Amt der beginnenden Reformation wegen niederlegte. 1527—40 Laurentius Bottener. — Nach Heyne, Bistumsgeschichte III, 650 hatte er in Andreas Heyne 1540—48 noch einen Nachfolger.

Die Franziskaner hatten bereits 1507 aus Mangel an Mitteln das Kloster verlassen und es dem Rat der Stadt übergeben<sup>19)</sup>. Der aus Neumarkt gebürtige Breslauer Stadtschreiber Laurentius Corvinus war ein eifriger Förderer der Lehre Luthers<sup>20)</sup>, die vermutlich durch seinen Einfluß frühzeitig in Neumarkt bekannt wurde, so daß Georg Engel, der um 1523 erstmals — wohl in der Klosterkirche — lutherisch predigte, bereits den Boden vorbereitet fand und den Magistrat und große Teile der Bürgerschaft für die Reformation gewann<sup>21)</sup>. Dem katholischen Pfarrer wurden allerlei Beschränkungen auferlegt<sup>22)</sup>. So durfte er 1529 nur noch eine Messe täglich in der Pfarrkirche lesen<sup>23)</sup> — man wollte dadurch die Erledigung der vielen Altaristenstellen erreichen —; ja 1538 verbot ihm der Rat sogar die Abhaltung des Sonntagsgottesdienstes und wies den lutherischen Prediger, der inzwischen auch in die Pfarrkirche eingezogen war, an, von der Kanzel zu verkünden, daß, wer vom Pfarrer das Sakrament unter *einer* Gestalt begehre, er sich am Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Karwoche einfinden solle<sup>24)</sup>. Nach dem Tode Pfarrer Botteners 1540 verpachtete der Meister des Breslauer Matthiasstiftes das Patronatsrecht über die Pfarrkirche, das die Kreuzherren mit dem roten Stern seit 1510 besaßen, an den Magistrat, der es 1575 durch Kauf ganz erwarb<sup>25)</sup>. In den Klostergebäuden wurde ein Hospital eingerichtet, die Klosterkirche für den evangelischen Gottesdienst gebraucht. Die

19) Heyne, Neumarkt S. 82.

20) P. Konrad, Die Einführung der Reformation in Breslau und Schlesien (Darst. u. Qu. 24) Breslau 1917 S. 10. — K. Engelbert, Die Anfänge der lutherischen Bewegung in Breslau und Schlesien, in: Archiv 18 (1960) S. 136.

21) Heyne 86, Kindler I<sup>2</sup> 173.

22) König Ferdinand wandte sich deshalb der Religionsneuerungen wegen an die Stadt Neumarkt: „Wie ir dem wirdigen unserm lieben Laurentio Bottener seinem (des Kreuzherrn-Meisters) ordensbrueder und pfarrer in unser statt Neumark wider sein altherkomene gerechtigkeit und privilegien vill neuerung, beschwernus und widerwertigen willen einzufüren understanden, das dem gantzen orden zu merklichem nachteil und schaden reichen will“. Der Rat soll sich vor dem Landeshauptmann von Niederschlesien, Herzog Karl zu Münsterberg und Oels, verantworten. Prag, 3. September 1527 (O. Meinardus, Neumarkter Rechtsbuch S. 284, Nr. 102).

23) Heyne 88.

24) Kindler 175.

25) K. Engelbert, Kaspar von Logau, Bischof von Breslau (Darst. u. Qu. 28) Breslau 1926 S. 160. — Hoffmann, Neumarkter Kirchen S. 6.

Stadt und die Kirchen waren evangelisch geworden und blieben es bis zur Rekatholisierung im Jahre 1654 <sup>26)</sup>.

Es folgen nun die Pfarrerkataloge mit den Namen der Pastoren und allen feststellbaren Personalangaben in der notwendigen Kürze für die Stadt Neumarkt <sup>27)</sup> und das Kreisgebiet.

## NEUMARKT

### a) Pastoren

1. 1529—1534 Assuerius (Asverus) *Reichard*, wahrscheinlich ein Sohn des Neumarkter Bürgers Valtin R. <sup>28)</sup>. Vielleicht war er Kaplan des Pfarrers Bottener oder Altarist in Neumarkt gewesen. Vor 1529 bereits verheiratet mit Barbara N. Er starb 1534.
2. 1534—1535 Ambrosius *Richter* aus Meißen. In der Webergasse baute er sich 1535 ein Haus.
3. 1535—1537 Simon *Rosenberg (er)*, er war bis 1524 als Fr. Hippolyt Subprior im Breslauer St. Adalbertkloster <sup>29)</sup>. Anlässlich der Disputation von Joh. Heß in der Dorotheenkirche 1524 trat er über und wurde Diakonus an St. Maria Magdalena in Breslau 1525. Ob er im selben Jahr oder erst um 1530 nach Löwenberg ging, ist ungewiß <sup>30)</sup>. Vermutlich kam er direkt von

<sup>26)</sup> Reduziert wurden im Neumarkter Weichbilde 26 Kirchen (Heyne 171), im Gesamtgebiet des späteren Kirchenkreises Neumarkt 47 (Ein Stück Kirchen-Geschichte des Neumarkter Kirchen-Kreises, hsg. vom Kreis-Synodal-Vorstand, Neumarkt 1877 S. 11). Katholisch geblieben waren in der Reformationszeit die Kirchen von Bischdorf (?), Kanth (vorübergehend evang. Pastoren), Kostenblut, Krintsch, Neudorf, Ober-Mois, Peicherwitz, Polsnitz, Probstei (die Kirche lag von 1536—1698 wüst), Polnisch Schweinitz und Viehau.

<sup>27)</sup> S. J. Ehrhardt, Presbyterologie des evang. Schlesiens I (Liegnitz 1780) S. 605 bis 613; Heyne, Neumarkt S. 88—170; Kindler I<sup>2</sup> S. 174 ff.

<sup>28)</sup> So Heyne und Kindler a. a. O.; nach Ehrhardt stammt er aus Zittau.

<sup>29)</sup> C. Basel, Geschichte von Kirche und Kloster St. Adalbert zu Breslau. Darst. und Qu. 16 (Breslau 1912) S. 40.

<sup>30)</sup> Engelbert, Anfänge (Sonderdruck S. 343) nach Konrad, Reformation S. 107; Grünwald, Predigergeschichte von Löwenberg I und II (1940) S. 31. Aber R. Löwenberger Amtstätigkeit ist sehr zweifelhaft, da C. G. Bornmann, Das gesegnete Andenken derer Pastorum und Rectorum zu Löwenberg (Lauban 1748 S. 3) nur bemerkt, R. habe die Löwenberger Prediger Jacob Fürer und M. Achatius darin unterstützt, daß dort die Kirchenreformation zustande kam. Auch Nicolaus Pol, Hemerologion Silesiacum Vratislaviense (Leipzig u. Breslau 1612 fol.) S. 334 weiß nichts davon.

Breslau nach Neumarkt<sup>31)</sup>). Hier ist er am 1. September 1537 gestorben<sup>32)</sup>). Er war verheiratet und hatte seine Wohnung nahe dem Kloster<sup>33)</sup>).

4. 1537 Melchior *Winckler* aus Breslau, der erstmalig auch in der Pfarrkirche predigte. Über ihn und die Länge seiner Amtszeit ist nichts bekannt.
5. 1541—1562 Jakob *Ferinarius* (Wildpräter) aus Breslau (oder Neumarkt?). Er soll Luthers Schüler und schon vor 1524 Prediger in Freystadt gewesen sein, wo er 1528 vertrieben wurde<sup>34)</sup>. 1532 Pastor in Ober Stephansdorf. Er verlor 1562 sein Amt, da er in die „Schwärmereien“ des schwenckfeldisch gesinnten Diakonus Birckenhayn hineingezogen worden war<sup>35)</sup> und lebte bis 1566 in Neumarkt<sup>36)</sup>).
6. 1562—1578 M. Johann *Heinrich* (oder Heinnitz), Henricus, geb. 1531 in Dresden, Vater Ambrosius H., kursächsischer Hofbediensteter. 5. 10. 1549 Univ. Wittenberg, danach ins 8. Jahr Lehrer in Luckau (Niederlausitz) und Freystadt<sup>37)</sup>, ord. in Wittenberg 4. 1. 1562 ad gubernationem Ecclesiae Nouoforensis in Silesia<sup>38)</sup>. Zum 1. 3. 1578 erst Substitut, dann Nachfolger des P. Johann Gigas, seines Schwiegervaters, an der Klosterkirche zu Schweidnitz<sup>39)</sup>, dort gest. 28. April 1598. Verh. Freystadt

<sup>31)</sup> So Ehrhardt I 332 und O. Schultze, Predigergeschichte der Stadt Breslau (1939) S. 77.

<sup>32)</sup> N. Pol, Jahrbücher der Stadt Breslau (hsg. von Joh. G. Büsching, 5. Bde., Breslau 1813 ff — vorh. Univ.-Bibl. Halle Sign. Ng 3516) 3. Bd., S. 92: 1537 den 1. Septembr. ist Simon Rosenberger, Prediger zum Neumarkt, vormals zu Breslau in St. Mariä Magdalenä Kirche z e h e n Jahr Unterprediger und Kaplan, weiland zu St. Albrecht Subprior, Hippolytus genannt, seeliglich verschieden.

<sup>33)</sup> Heyne 89. Seinem Kaplan Johann Ruther vermachte R. eine kleine Mark für Postillen, die Rosenberger selbst verfaßt hatte, und einem Pfarrer Timotheus in der Nähe von Nimptsch übereignete er 3 Bücher: Praeceptorum de baptisate und eucharistia (Vorschriften über Taufen u. Abendmahl). Kindler I 174.

<sup>34)</sup> Dumrese, Miscellanea Freystadiensia, in: Correspondenzblatt des Vereins für Gesch. der ev. Kirche Schlesiens XI 1 (Liegnitz 1908) S. 40 f.

<sup>35)</sup> Kindler I 181.

<sup>36)</sup> Sein Sohn M. Joh. Ferinarius, geb. 24. 7. 1534 in Ober-Stephansdorf, 1553 Univ. Wittenberg, 1554 Rektor in Freystadt, 1573 in Brieg, 1575 Professor in Marburg, starb 30. 11. 1602 in Marburg (Ehrhardt I 608).

<sup>37)</sup> G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch 2. Bd. 1560—72 (Leipzig 1895) S. XVI Nr. 170.

<sup>38)</sup> Ebenda 2. Bd. S. 10 Nr. 170.

<sup>39)</sup> C. Cunrad, Silesia togata (Liegnitz 1706) S. 112. — L. Radler, Das Schweidnitzer Franziskanerkloster im Besitz der Evangelischen, in: Jahrbuch für schles. Kirchengeschichte Neue Folge 49/1970 S. 44.

1561 Ursula Gigas, geb. 1546 in Freystadt, gest. 1595 in Schweidnitz<sup>40)</sup>. 3 Söhne<sup>41)</sup>.

7. 1578—1590 Caspar *Poppe*, geb. 1536 in Haynau, besuchte er die Schulen in Breslau und Goldberg, seit 1551 die Universität Frankfurt, seit 17. 10. 1553 Student in Wittenberg, kam 1555 als Kantor nach Neumarkt und 1560 als Rektor nach Haynau. 1564 wurde er Pastor in Kreibau und 1566 Diakonus in Neumarkt. Aus Brieg, wohin er 1575 als Diakonus und Hofprediger gegangen war, kehrte er 1578 in das Neumarkter Pfarramt zurück. Von 1590 bis 1598 wirkte er als Pastor und Dekan in Goldberg, wo er sich als eifriger Lutheraner bezeugte<sup>42)</sup>. Er scheint nicht ganz freiwillig dieses Amt mit der Pfarrei Neukirch an der Katzbach vertauscht zu haben, wo er am 12. Januar 1609 starb<sup>43)</sup>. Seine Witwe Hedwig Pförtner (wahrscheinlich eine gebürtige Neumarkterin) hatte dem Rat der Stadt den Tod ihres Mannes gemeldet und um Abkündigung und Ausläuten gebeten; beides wurde ihr in einem Kondolenzbriefe zugesagt<sup>44)</sup>. Die Söhne Caspar und Daniel waren Pastoren<sup>45)</sup>.
8. 1590—1620 M. Adam *Sturm*, geb. 5. April 1561 in Breslau, Vater Johann St., Ratssekretär. 1578 Univ. Frankfurt, 1583 Magister, 1584 Univ. Leipzig. 1585 Ekklesiast an St. Salvator in Breslau. 23. 2. 1586 Diakonus in Neumarkt, 1590 Pastor. Unter seiner Amtsführung wurde 1590 das noch vorhandene Taufbuch angelegt<sup>47)</sup>. Am 10. 6. 1598 brannte die hohe Kirchturm-

40) Th. Krause, Die berühmte Schlesische Priester-Quelle, 2. Öffnung (Schweidnitz 1716) S. 13.

41) 1. M. Samuel H., geb. 16. 4. 1564 in Neumarkt, gest. 16. 3. 1636 als Superintendent in Oels (L.-Pr. Univ.-Bibl. Breslau 40394). 2. Johann, etwa 1565 geb., gest. 10. 2. 1632, Pastor in Freiburg. 3. Abraham, geb. 1568, beider Rechte Doktor u. brandenburgischer Rat, gest. 1601 in Königsberg. Nach Heyne 91 hatte er noch einen 1573 geb. Sohn Christian, der 1633 als Arzt und Physikus in Schweidnitz starb.

42) G. Bauch, Valentin Trozendorf und die Goldberger Schule (Monumenta Germaniae Paedagogica 57. Bd.) Berlin 1921 S. 341.

43) Ausführlich über Poppes Goldberger und Neukircher Amtszeit vgl. Jahrbuch 41/1962 S. 24.

44) Der Brief ist abgedruckt bei Ehrhardt I 680 f.

45) Jahrbuch 1962 S. 25.

46) G. Bauch, Geschichte des Breslauer Schulwesens im Zeitalter der Reformation Cod. dipl. Sil. 26 Breslau 1911) S. 386.

47) Auf dem Titelblatt steht: „Tauf Register De Anno 1590. Anno Domini MDXC Ecclesiam Nouoforensem gubernante Reuerendo viro M. Adamo Sturmio Vratislouiensi baptisati sunt in nomine Patris, Filii et Spiritus Sancti, ministerio Domini Matthiae Neandri Diaconi“. Die erste Taufe fand am 19. September statt.

spitze durch Blitzschlag ab. Er starb am 3. März 1620<sup>48)</sup>. Verh. Margarethe Lange<sup>49)</sup>.

9. 1620—1628 Matthias *Neumann* (Neander), aus Bolkenhain (geb. etwa 1553). 11. 4. 1573 in Wittenberg immatrikuliert, 1575 Kantor in Lauban<sup>50)</sup>. Ord. in Liegnitz 30. 10. 1576 zum Pastor in Stabelwitz, 1583 Diakonus in Neumarkt. Wegen zu geringer Besoldung geht er 1585 als Pastor nach Pirschen. 1590 ist er wieder im Neumarkter Diakonat und hat die ganze Zeit über das Kirchenbuch geführt<sup>51)</sup>. Seit 1626 war sein Nachfolger sein Substitut. Gest. 15. Februar 1628<sup>52)</sup>. Verh. 1. Sara Becker

- 48) Heyne S. 121 erwähnt Sturms Testament, in dem u. a. steht,  
1. daß seine Ehefrau eine Langin von Trauenfeld in der kurfürstlichen Pfalz gewesen und Margaretha geheißten,  
2. daß der älteste Sohn Johannes geheißten, der jüngste aber Gabriel, welcher damals in Görlitz auf dem Gymnasium gewesen; ferner, daß eine Tochter Martha mit Hinterlassung verschiedener Waisen bereits verstorben, die jüngste Maria aber noch am Leben gewesen,  
3. daß er einige 30 Jahre in Neumarkt Pastor, sonst aber von Geburt ein Breslauer gewesen, und daß ihn der Breslauer Rat auf 2 Akademien habe studieren lassen,  
4. daß die älteste Tochter an Martin Kretschmer, Pfarrer zu Bögendorf, sich verheiratet habe,  
5. daß er ohne Leichenpredigt in der Kirche St. Andreae begraben werden wolle,  
6. daß Martin Kretschmers Tochter an Peter Böhm, Pastor in Neisse, der des Neumarkter Ratmanns Peter Böhm Sohn war, um das Jahr 1624 verheiratet war (letzteres muß ein Irrtum sein; Peter Böhm, Pastor in Neisse, war mit einer Tochter Sturms — vermutlich Martha — verheiratet und starb bereits 1617. Beiträge zur schlesischen Kirchengeschichte, Gedenkschrift für Kurt Engelbert, 1969, S. 299).
- 49) Im Taufbuche lassen sich nur folgende Kinder Sturms ermitteln: 26. 3. 1592 Katharina, 27. 7. 1593 Martha, 16. 10. 1600 Gabriel. Die (älteste) Tochter Sabina ist am 28. 4. 1603 Patin; 1605 heiratete sie P. Martin Kretschmer, damals in Lampersdorf bei Neumarkt.
- 50) K. G. Müller, Kirchengeschichte der Stadt Lauban (Görlitz 1818) S. 581.
- 51) Bei der Taufe des Sohnes von Georg von Landskron auf Schönau am 4. 4. 1601 wurde Wolf Köckritz von Hans Magnus erstochen und der Schreiber des Taufbuches, Diakonus Neander, an der linken Seite verwundet (Kindler I, 185). — Nachstehender Eintrag ist für die Kirchenordnung von Bedeutung: „Anno 1612 den 23. Octob. war Dinstag vor Simonis Judae hat ein Rath zum Neumarkt mit Einwilligung des Ausschusses sowol der Scheppen Eltesten vnd geschwornen geschlossen ja befohlen, das man von dem Tage an, in künftiger Zeit kein Par zu Hause trauen auch kein Kindt ausser dem eussersten Nottfal daheim vnd mit mehr als dreyen Paten tauffen solt. Doch solt der Adel hieran nicht verbunden sein (!). Solche Ordnung ist gehalten, 7 Tage inclusive biß auf den 29. dieses Monden Octobris (!)“.
- 52) Am 7. 2. 1628 wurde sein Testament auf dem Rathaus publiziert. Neumanns Lebenslauf steht auch ausführlich in G. Kluges Schlesischem Jubelpriester (Breslau 1763) S. 128.

aus Lauban<sup>53</sup>). Die Tochter Susanna ist 1594 als Patin erwähnt, vor 1597 heiratete sie Laurentius Kauder (ein Sohn Matthias am 15. 6. 1597 getauft). Die Tochter Dorothea 1601 Patin. 2. Eva Titze, Witwe des Franz Pförtner in Neumarkt<sup>54</sup>).

10. 1628—1654 Melchior *Schurtz*, geb. 1586 in Neumarkt. Vater Lehrer und zuletzt Diakonus in Neumarkt. In Wittenberg hat er nicht studiert, wie Ehrhardt behauptet, aber 1608 ist er in Frankfurt immatrikuliert. 1611 Auditor an der Schule in Neumarkt. Ord. in Liegnitz 11. 12. 1613 für Panthenau bei Haynau, wo er noch 1622 war<sup>55</sup>). 1622 Pastor in Adelsdorf, 1626 nach Neumarkt berufen. Hier durchlitt er mit der Gemeinde alle Nöte des 30jährigen Krieges und verlor sein Amt am 9. 2. 1654 durch die Reduktionskommission. 1634 war die Pfarrkirche ausgebrannt, der Gottesdienst fand in der Klosterkirche statt<sup>56</sup>). Schurtz begab sich nach Breslau, wo er am 10. September 1656 starb<sup>57</sup>). Verh.<sup>58</sup>) 1. (oder 2.) Elisabeth. Zu den beiden in

<sup>53</sup>) Taufbuch: „1591, 7. Martii Hatt Frau Sara Herr Christoph Beckers Seeligen gewesenens Bürgers zu Lauban hinterlassene Vnd eheliche Tochter, Matthiae Neandri Bulcolucani Ecclesiae Nouoforensis Diaconi eheliche vnd liebe Hausfrau hora secunda post Meridiem einen todten Son zur Welt geboren, dem Gott eine fröliche auferstehung zur neuen himmlischen Freude vnd Seligkeit geben wolle, Amen, Amen, Amen“.

<sup>54</sup>) Am 28. 4. 1603 ist sie erstmals als Neanders Frau Patin. Kinder 2. Ehe verzeichnet das Taufbuch nicht.

<sup>55</sup>) Zu Caspar Keslers „Sepulcralia monumenta memor. Joh. Ursini et Elisabethae Krumhorniae“ (Liegnitz 1622) hat ein Epicedion beigesteuert Melchior Schurtzius Jun: Panthei Rechenbergici Mysta (Rechenberg Grundherr von Panthenau), das beweist, daß er noch 1622 in Panthenau war (gegen Ehrhardt IV 521).

<sup>56</sup>) Heyne 191. Über die Reduktion der Kirche vgl. Kindler II 93—98.

<sup>57</sup>) „Das Gedächtnis eines wohlverdienten Lehrers in der Kirche, des seel. Herrn Pastor Melchior Schurzes, den die nun Kgl. Preuß. St. Neumarkt ehedessen von Adelsdorf im Liegnitzischen Fürstenthum empfangen, suchte bey dem gesegneten Abschiede des p. t. Gottfried Abraham Püchers, bisherigen treuverdienten Pastoris in Hermsdorf, der um zwofacher Ursachen willen als ein geböhrender Neumärkter anzusehen ist, kürzlich zu erneuern und dem Moder einer sträflichen Vergessenheit zu entreißen; besonders aber hierdurch seinem hochwerthen Freunde zur Uebernehmung des neuen Pfarramtes in Adelsdorf mense Decembri 1752 aufrichtigst Glück und Segen von Herzen zu wünschen M. Gottlob Kluge“. Breslau (Stadtbibl. 8 A 68 — jetzt nicht zu erhalten). Das Schriftchen enthält die Berufungsurkunde Schurtzens nach Neumarkt vom 23. 7. 1626, die Schilderung der Kriegsnöte und das tägliche Gebet, das Sch. in den Betstunden gebrauchte aus seiner 1644 geschriebenen Agende. Damals befand sich kein einziger Katholik in Neumarkt (vgl. Scholz, Leben und Schriften des Magisters Gottlob Kluge, weiland Pastor prim. zu Neumarkt (1715—1771) in: Correspondenzblatt V 2 (1897) S. 97—98 und Anm. 46).

<sup>58</sup>) Nach Ehrhardt IV 598 hatte er bereits in Panthenau das zweitemal geheiratet.

Panthenau geborenen Söhnen Melchior und Kaspar kamen in Adelsdorf noch 2 Kinder dazu: Balthasar (getauft 8. 9. 1622) und Eva (getauft 22. 11. 1624)<sup>59</sup>). Das Neumarkter Kirchenbuch verzeichnet folgende Kinder: Johannes (getauft 27. 1. 1627), Maria (getauft 22. 12. 1628). 2. (oder 3.) Frau Hedwig, Witwe des Diakonus Gabriel Sturm 1634<sup>60</sup>). Kinder: Melchior (getauft 15. 7. 1635), Maria (getauft 17. 8. 1637), Catharina (getauft 9. 4. 1639).

#### b) Diakone

1. 1536—1554 Johann *Ruther*, wahrscheinlich identisch mit Johannes Ruthe de Novo Foro, 1509 Student in Frankfurt<sup>61</sup>). 1529 Pastor in Schöneiche, von wo ihn der Rat als ersten evangelischen Kaplan in die Stadt berief<sup>62</sup>). Vermutlich starb er 1554. Verh. Eva Schickfus, Tochter des Stadtvogtes Hans Sch. und Anna von Schnorbein<sup>63</sup>). — Sein Sohn Adam, Dr. theol. und Domherr zu Merseburg<sup>64</sup>).
2. 1556—1558 M. Nikolaus *Praetorius*, geboren (1523) in Freystadt<sup>65</sup>). — 1558 Diakonus in Freystadt, gest. 1586. Verheiratet war er in (in 2. Ehe) mit einer Tochter des Freystädter Pastors Johann Gigas (seit 1564)<sup>66</sup>).
3. 1558—1561 Abel *Birckenhayn*, aus Breslau. 1544 Univ. Wittenberg. Melanchthon hatte ihn nach Neumarkt empfohlen. 1561 wurde er als Anhänger Schwenckfelds abgesetzt<sup>67</sup>).
4. 1561—1563 Jakob *Thilischer*, aus Breslau. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit P. Heinrich in der Abendmahlslehre legte er 1563 sein Amt freiwillig nieder und ging nach Gaulau Kr. Ohlau, wo er 1589 starb<sup>68</sup>).

<sup>59</sup>) Adelsdorfer Kirchenbuch (ab 1618). Über Schurtzens Adelsdorfer Tätigkeit vgl. A. Kraudt, Nachrichten von der Parochie Adelsdorf (Liegnitz 1846) S. 51.

<sup>60</sup>) Heyne 151.

<sup>61</sup>) Nach Ehrhardt I 612 stammt er aus Freystadt, nach Kindler I 175 aus Brieg.

<sup>62</sup>) Über Einkünfte und Unterhalt des damaligen Diakonus vgl. E. von Schickfus und Neudorff, Schickfus. Geschichte eines schlesischen Geschlechts 1. Teil (Freiburg Br. 1957, Selbstverlag) S. 25.

<sup>63</sup>) Über die Eltern vgl. ausführlich Schickfus a. a. O. S. 12—16.

<sup>64</sup>) Ebenda S. 26.

<sup>65</sup>) So Ehrhardt III 1,340, während er ihn I 612 einen Hirschberger nennt.

<sup>66</sup>) Ehrhardt III 1,340.

<sup>67</sup>) Kindler I 181.

<sup>68</sup>) Ehrhardt II 235. — Kindler I 181.

5. 1563—1566 Matthias *Feldner*, aus Lüben. Des spärlichen Einkommens wegen geht er 1566 nach Groß Läswitz bei Parchwitz, gest. 1572<sup>69)</sup>.
6. 1566—1575 Caspar *Poppe* (siehe Pastoren).
7. 1576—1580 Jonas *Zedlitz*, geb. 17. 1. 1528 in Breslau. Vater Dr. Petrus Zedlitz (Fontinus), Mutter Anna Willert aus Striegau<sup>70)</sup>. Er war anfangs in einem unbekanntem Ort im Kreise Striegau, dann seit 1569 in Reichenstein. Durch seine Unverträglichkeit verbitterte er dem Pastor Heinrich das Leben, so daß dieser froh war, als er nach Schweidnitz berufen wurde. Da er auch den Pastor Poppe und seine Frau in verleumderischer Weise an der Ehre verletzte, erhielt er nach einem gescheiterten Einigungsversuch seine Entlassung<sup>71)</sup>. Seit 1583 war er Pfarrer in Salzbrunn, wo er nach 19jähriger Amtstätigkeit am 30. 6. 1602 starb<sup>72)</sup>. Seine erste Frau hieß Regina<sup>73)</sup>, das Salzbrunner Kirchenbuch nennt als seine (zweite) Frau Susanna Prausiger (Brausier).
8. 1580—1583 M. Andreas *Pollio*, geb. 1553 in Breslau. Vater Albrecht Pollach, Pulvermüller bei Breslau<sup>74)</sup>. 1573 Univ. Wittenberg, 1580 Magister. Am 20. 9. 1583 als 4. Diakonus an St. Maria Magdalena in Breslau berufen, starb er schon am 22. 11. 1585<sup>75)</sup>.
9. 1583—1585 Matthias *Neumann* (siehe die Pastoren).
10. 1585—1590 M. Adam *Sturm* (siehe die Pastoren).
11. 1590—1620 Matthias *Neumann* (siehe die Pastoren).

<sup>69)</sup> Ehrhardt IV 637.

<sup>70)</sup> G. Hoffmann, Petrus Zedlitz Fontinus, der erste evang. Prediger an der ehemaligen Kirche zum hl. Geist in Breslau, in: Correspondenzblatt XIX 2 1928, S. 43—97. — O. Schultze, Predigergeschichte des Kirchenkreises Striegau (Glogau 1938) S. 27.

<sup>71)</sup> Kindler I 184.

<sup>72)</sup> H. Dinglinger, Salzbrunns evangelische Geistliche vor dem Jahre 1654 (nach dem im Fürstensteiner Archiv befindlich gewesenen ältesten Kirchenbuch) im Jahrbuch des Vereins für schles. Kirchengesch. XXV (1935) S. 51. — Zedlitz stammt nicht aus Jauer (Kindler 183), auch ist er in Goldberg weder geboren (Ehrhardt II 443) noch dort Pfarrer gewesen (G. Hoffmann a. a. O. S. 82).

<sup>73)</sup> Ehrhardt II 443. Von seinen Kindern blieb anscheinend nur die am 17. 4. 1575 in Reichenstein geborene Tochter Esther am Leben.

<sup>74)</sup> Ehrhardt I 315.

<sup>75)</sup> F. Küntzel, Lukas Pollio, Pastor prim. an St. Maria Magdalena in Breslau 1567—1583, in Correspondenzblatt VI 1, 1898 S. 4.

12. 1620—1626 Melchior *Schurtz* der Ältere, vermutlich aus Neumarkt. Seit etwa 1580 Lehrer in Neumarkt<sup>76</sup>). Um 1590 Pastor in Dietzdorf. 1611 Diakonus in Steinau<sup>77</sup>). In vorgerücktem Alter wurde er Diakonus in Neumarkt und starb 1626<sup>78</sup>). Frau Ursula, H. Melchioris Schurtzii senioris rel. vidua, wird am 30. 10. 1628 unter den Paten erwähnt.
13. 1626—1634 Gabriel *Sturm*, get. 16. 10. 1600 in Neumarkt<sup>79</sup>). Gymnasium Görlitz, 1619 Univ. Wittenberg. Bis 1624 Kantor in Neumarkt. In Oels am 8. 8. 1624 zum Diakonatssubstituten ordiniert. Am 5. 8. 1633 steht er noch als Diakonus im Verzeichnis der Paten, im gleichen Jahre ist er gestorben. Von seiner Frau ist nur der Vorname Hedwig bekannt<sup>80</sup>).
14. 1634—1654 Tobias *Pirner*, geb. vor 1590 in Neumarkt, Vater Hans, Bürger. 1612 Student in Wittenberg. Ord. in Liegnitz 30. 10. 1615 zum Pastor in Rausse, wo er im Februar 1622 kurz vor seinem Weggang seine Frau verlor. Wo er von 1622—1626 im Amt war, ist unbekannt. 1626 wieder in Rausse, von wo er nach Neumarkt berufen wurde. Am 9. 2. 1654 begab er sich als Exulant nach Parchwitz zu seiner dort verheirateten Tochter, wo er 1668 starb<sup>81</sup>). Verh. 1. Barbara Seidel<sup>82</sup>). 2. Anna (nur der Vorname ist aus dem Taufbuch bekannt). Sein 1626 geborener Sohn Tobias wurde Pastor in Nikolstadt bei Parchwitz<sup>83</sup>).

<sup>76</sup>) Als solcher wird er in der Literatur nirgends erwähnt, auch im Kirchenbuch kommt er an keiner Stelle vor.

<sup>77</sup>) H. Schubert, Urkundliche Geschichte der Stadt Steinau (Oder) 1885.

<sup>78</sup>) Abr. Gottl. Rosenberg, Schlesischer Büchersaal 5. Teil (Schweidnitz 1752) S. 446. — Arbeiten einer vereinigten Gesellschaft in der Oberlausitz zu den Geschichten und der Gelehrtheit überhaupt gehörende. Leipzig und Lauban 1749—54, 3. Bd. S. 228.

<sup>79</sup>) Kindler I S. 203 gibt fälschlich 1596 als Geburtsjahr an.

<sup>80</sup>) Kinder: 3. 3. 1624 Margarete, 10. 8. 1626 Martha, 5. 11. 1631 Maria.

<sup>81</sup>) B. Dengler, Geschichte einer Dorfkirche. Der Kirchengemeinde Rausse zum 500jährigen Jubiläum (Diesdorf 1903) S. 50—51.

<sup>82</sup>) An der Kirche zu Rausse (1945 ausgebrannt) ist ihr Grabstein: „Anno 1622 den 10. Februarij zwischen einem und der halben Vr nach Mittag ist in Gott selig entschlafen die ehrbare vielehrentugendreiche Fraw Barbara geborne Seidelin, des Ehrwürdigen Achtbaren und Wohlgelahrten Herrn Tobiae Pirneri, Pfarres zu Rausse und Wilttsche Herzgeliebte Hausfraw, ihres Alters 30 Jahr 3 Wochen und 3 Tage. Derer Gott genade. Jch Barbara Seidelin ruhe fein / Hier unter diesem Grabesstein; / Kurtze Zeit hab ich gelebet zwar, / Kein Wunder ists — ich sterblich war. / Jch bin worden reich in Got / Das dank ich Christi Blut und Todt“.

<sup>83</sup>) Ehrhardt IV 734. In Neumarkt wird am 22. 1. 1637 noch die Tochter Susanna getauft.

## LANDGEMEINDEN

die in preußischer Zeit wieder ein eigenes Pfarrsystem errichteten

### 1. Fürstenau

1297 Henricus, plebanus de Furstenowe. 1318 Leo, rector ecclesiae<sup>84</sup>). Die in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts evangelisch gewordene Kirche 1653 reduziert. 1765—67 Bethausbau.

1. 1582—1600 (?) Jakob *Schnabel*, aus Zwickau. 1571 Universität Leipzig. Ord. in Liegnitz 20. 1. 1582. Da seine Frau noch am 8. 5. 1600 in Neumarkt als Pfarrfrau von Fürstenau Pate steht, kann er nicht 1599 in Adam Sartorius einen Nachfolger gehabt haben<sup>85</sup>).
2. 1602—1603 Daniel *Poppe*, geb. 1567 in Neumarkt als Pfarrerssohn. 1586 Univ. Frankfurt, 1593 Wittenberg. Ord. in Liegnitz 13. 5. 1602 für Groß Mohnau, von wo aus er Fürstenau mitversah. 1603 Schönau an der Katzbach, 1610 Simsdorf bei Hohenfriedeberg, 1620 Oelse bei Striegau<sup>86</sup>).
3. 1613—1622 Melchior *Himmelreich*, geb. 1589 in Maiwaldau bei Hirschberg, Vater Melchior H., Pastor, Mutter Martha Langnickel, Pfarrerstochter aus Landeshut. 1610 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 25. 10. 1613 zum Diakonus in Fürstenau<sup>87</sup>). Gest. 31. 12. 1622. Verh. 1615 Catharina Wolfgruber aus Hirschberg, die als Witwe 1625 der Hirschberger Pastor M. Johann Tralles heiratete<sup>88</sup>).
4. 1623—1631 Severinus *Partack*, aus Reinerz. Vater Matthäus P., zuletzt Pastor in Silberberg. S 1620 Univ. Leipzig. Ord. in Liegnitz 5. 5. 1623. Daß er 1631 vertrieben wurde, erscheint unwahr-

<sup>84</sup>) H. Neuling, Kirchorte (1902) S. 82.

<sup>85</sup>) So Ehrhardt I 626. Für Sartor bleibt aber im Pfarrerkatalog kein Raum. Die Leichenpredigt auf seinen Sohn Samuel (geb. 5. 8. 1598 in Zülzendorf, gest. 15. 4. 1659 in Karzen) weiß nichts von einer Amtstätigkeit des Vaters in Fürstenau (Die L.-Pr. in der Deutschen Staatsbibl. Berlin E e 700—2988).

<sup>86</sup>) Jahrbuch 1959 S. 106, 1962 S. 25. Er ist also keineswegs — wie Ehrhardt a. a. O. behauptet — bis 1613 in Groß Mohnau und Fürstenau gewesen.

<sup>87</sup>) Es muß also ein dienstunfähig gewordener Pfarrer im Amt gestanden haben, dessen Name vorerst noch unbekannt ist.

<sup>88</sup>) Hirschberger Kirchenbuch, vgl. Jahrbuch 36/1957 S. 76.

- scheinlich, da er 1632 einen Nachfolger hatte. 1636 nach Silberberg, dort gest. am 23. 12. 1643. Verh. 1624 Maria Luther <sup>89)</sup>).
5. 1632—1654 M. Georg *Kretschmer*, geb. 1602 in Altenburg Kr. Schweidnitz. Vater Georg K., Erbscholz, Mutter Anna Schubart. 3 Jahre Schule in Schweidnitz, 12 Jahre auf Schulen in Breslau; 17. 9. 1622 Student in Wittenberg, wo er sich bis ins 9. Jahr aufhielt. Nach seiner Heimkehr war einige Zeit bei seinem Vetter Martin Kretschmer, Handelsmann in Breslau. Dort am 13. 2. 1632 für Groß Mohnau ordiniert. 22 Jahre trug er dort und in Fürstenuau seinen Kirchkindern das reine Wort Gottes unverfälscht vor. Er wurde etlichemal in seinem Pfarrhofe von Soldaten gemartert u. geknebelt. Einen Tag vor der Ankunft der Reduktionskommission, am 4. 1. 1654, war er „davon gewischet“ nach Grunau im Kreise Nimptsch und hatte den silbernen Kelch und die Kirchenbücher mitgenommen <sup>90)</sup>). Bald darauf präsentierte ihn der Landeshauptmann Otto Freiherr von Nostitz für die erste Diakonatstelle bei der Fürstentumskirche in Schweidnitz. Gest. am 6. 4. 1670. Verh. 1. 1633 Anna Maria Freudenhammer, hinterlassene Tochter des Pastors David F. in Rosen Kr. Leobschütz <sup>91)</sup>). Alle Kinder, 4 Söhne und 3 Töchter, starben vor dem Vater, die Tochter Elisabeth 1667 mit 22 Jahren als Braut des Pastors Joh. Heinrich Clemens in Reichenstein. 2. 1662 Frau Hedwig Biener, Witwe des Seifensieders Balthasar Meisner in

<sup>89)</sup> Leider sind die Hochzeitscarmina, die 1624 in Breslau erschienen (Ehrhardt II 457) nicht auffindbar, so daß über die Herkunft von Frau Maria nichts gesagt werden kann.

<sup>90)</sup> J. Berg, Geschichte der gewaltsamen Wegnahme der evang. Kirchen und Kirchengüter in den Fürstentümern Schweidnitz u. Jauer (Breslau 1854) S. 157.

<sup>91)</sup> Er ist der Sohn des Oelser Propstes Andreas Freudenhammer (geb. 1558 in Schippenbeil/Ostpr., 1576 Univ. Wittenberg, 1580—86 Propst in Oels, zuletzt Superint. in Falkenberg, gest. 20. 1. 1615); er hat bis zur Ordination seinen Lebenslauf im Wittenberger Ordiniertenbuch aufgezeichnet: Ego David Freudenhammer Olsna-Silesius, piis ac honestis parentibus natus . . ., erst wurde er in Oels teils privat, teils in Schulen unterrichtet, 1592 (als er 12 Jahre alt war) kam er nach Jägerndorf auf die Schule, von wo er nach 3 Jahren entwischte, um in Meseritz die böhmische Sprache hinzuzulernen; nach zweijährigem Schulbesuch in Breslau studierte er seit 19. 10. 1600 in Wittenberg. Nach seiner Rückkehr in die Heimat berief ihn Magnificus et generosus Dominus Victorin v. Zierotin, Herr in Alt Tischen, Augspicz und Holtschau und Falkenberg, ad functionem Ecclesiasticam, wozu er in Wittenberg am 23. Febr. 1603 die Weihe durch Dr. Aegidius Hunnius erhielt (nach dem Original des Wittenberger Ordiniertenbuches). Leider ist der Ort der Berufung nicht angegeben. Die L.-Pr. bestätigt die Angabe Th. Krauses (Priester-Quelle II 11), daß F. Pastor in Rosen im Falkenbergischen Pastor war, wo er vor 1633 starb.

Schweidnitz, die am 21. 5. 1669 begraben wurde. Keine Kinder <sup>92)</sup>).

## 2. Leuthen

1475 der Kleriker Nicolaus von Wartenberg als Pfarrer der Kirche St. Catharinae in Lewthin auf Präsentation des Breslauer Kreuzstifts investiert <sup>93)</sup>. Erster evangelischer Prediger 1572. Bethaus 1743. Turm 1870. Neue Kirche 1883.

1. 1572 Georg *Brand*, aus Bamberg. Bis 1565 Pastor von Woitsdorf — Pangau Kr. Oels. 1565 vom Neumarkter Rat nach Schöneiche berufen. In Leuthen kann er nur bis 1575 gewesen sein <sup>94)</sup>.
2. 1575 Johann *Bartusch*, aus Sperendorf bei Leutschau (Ungarn). 3 Jahre Choralist zu St. Elisabeth in Breslau <sup>95)</sup>. 2 Jahre Lehrer in Gmunden (Österreich). Der Breslauer Pastor D. Esaias Heidenreich empfahl ihn an Georg Schellendorf in Hartmannsdorf und Leuthen, und er erhielt am 24. 8. 1575 die Ordination in Wittenberg <sup>96)</sup>.
3. 1602—1617 Tobias *Caroli*, aus Breslau. 1594 Ekklesiast bei St. Salvator in Breslau, 1595 Pastor in Thauer, 1617 in Kupferberg, wo er vor 1632 gestorben ist <sup>97)</sup>.
4. 1617—1626 Adam *Thilo*, aus Liegnitz. Wahrscheinlich ist sein Vater Gregor Thilo, Pfarrer in Gränowitz Kr. Liegnitz <sup>98)</sup>. Vielleicht war Adam schon 1592—1602 ein erstesmal in Leuthen <sup>99)</sup>. Er starb am 21. 10. 1626 im 59. Lebens- und 34. Amtsjahr.

<sup>92)</sup> „Treuer Diener Gottes / Verlangete und erlangete Glückseligkeit . . .“ Leichenpredigt auf M. George Kretschmer, obristen Diaconum zur hl. Dreifaltigkeit für Schweidnitz, über Phil. 3, 7—11 von M. Benjamin Gerlach, Pastor prim. Breslau (1670). Univ.-Bibl. Breslau Sammelband Nr. 63 der ehem. Peter-Paul-Bibliothek zu Liegnitz.

<sup>93)</sup> H. Neuling, Kirchorte S. 167.

<sup>94)</sup> Nach Ehrhardt I 615 bis 1592. — Literatur: Andreas Pech, Etwas von den alten evang. Pfarrherrn zu Leuthen im Neumarktschen Creyse (bei der Vermählung des Carl Ludwig v. Königsdorf mit Caroline Maximiliane Wilhelmina v. Königsdorfen 25. 8. 1772). Breslau 4<sup>o</sup> (8 Seiten).

<sup>95)</sup> G. Bauch, Geschichte des Breslauer Schulwesens (Cod. dipl. Sil. 26) S. 375.

<sup>96)</sup> Th. Wotschke, Wittenberger Ordinationen für Schlesien seit 1573, in: Correspondenzblatt XIV 1, 1914 S. 68.

<sup>97)</sup> Beiträge zur Presbyterologie der Pfarrei Kupferberg, in: Archiv für schles. Kirchengeschichte 17. Bd. (1959) S. 212.

<sup>98)</sup> Gregor Thilo aus Liegnitz, 1559 Univ. Wittenberg, um 1570 Pf. in Gränowitz, 1575 in Rohnstock bei Bolkenhain (dies zur Ergänzung von Predigergeschichte Bolkenhain 1938 S. 15). Bei Ehrhardt IV 703 fehlt er.

<sup>99)</sup> So Ehrhardt I 615.

5. 1627—1637 Johann *Engmann*, aus Bunzlau. 1614 Univ. Frankfurt (non jur.), 1625 Wittenberg. Ord. in Oels 30. 4. 1627.
6. 1637—1646 Georg *Crusius* (Krause), geb. 1596 in Breslau. 8. 10. 1621 Univ. Wittenberg. Ord. in Breslau 10. 11. 1627 für Radaxdorf. 1646 Diakonus an St. Bernhardin in Breslau. Dort gest. 11. 1. 1665 als Senior <sup>100</sup>).
7. 1646—1654 Johann *Evler*, geb. um 1615 in Konradswaldau Kr. Landeshut. Vater Joh. E., Pastor, Mutter Ursula <sup>101</sup>). 1635 Univ. Frankfurt. Ord. in Breslau 9. 2. 1646. Bei der Schließung der Kirche sagte er 1654 zu den Kommissarien, weil Gewalt vor Recht ergehe, müsse er weichen, worauf er nach Neumarkt ins Gefängnis gebracht wurde. In Starkow in Pommern fand er 1659 eine neue Anstellung und starb dort 1685 <sup>102</sup>).

### 3. Groß-Peterwitz

1298 Pfarrer Benedikt. 1329 Withoslaus, Pfarrer. Im 16. Jahrhundert war Peterwitz eine Zeitlang mit Rackschütz pfarramtlich verbunden. Um 1550 evang. Predigt. Von 1653 bis 1743 Besuch der Zufluchtskirche in Rankau. Bethaus 1743. Neue Kirche 1833 <sup>103</sup>).

1. Etwa 1575 Johann *Stoltzer*, aus Bunzlau. 1560 Univ. Leipzig. „Er ist in 3 unterschiedenen Orten Pfarrer gewesen als zur Oelß bei Arnau in Böhmen, zu Seifersdorf beim Kupferberge (dort noch 1573) und in Groß-Peterwitz bei Kant gelegen“ <sup>104</sup>). Verh. Anna Pol, Tochter des Bürgermeisters Joh. P. in Arnau <sup>105</sup>).

<sup>100</sup>) Ehrhardt I 399. Schultze, Predigergeschichte von Breslau S. 23.

<sup>101</sup>) Predigergeschichte von Landeshut (1940) S. 10. Wahrscheinlich war E. bis 1628/29 in Konradswaldau.

<sup>102</sup>) H. Heyden, Die evang. Geistlichen des ehemaligen Regierungsbezirks Stralsund II (Greifswald 1959) S. 117.

<sup>103</sup>) Joh. Krebs, Jubelbüchlein zur Erinnerung an das 150jährige Jubelfest der evang. Kirche zu St. Peter und Paul in Groß-Peterwitz bei Canth 1893. — C. Eck, Kath. Kirche in Groß-Peterwitz im Kreiskalender Neumarkt 1930, S. 98—100.

<sup>104</sup>) Archiv 17 (1959) S. 222. Die dort mühsam zusammengetragenen Personalangaben sind der Leichenpredigt für seinen Enkel, Pastor Joh. Stoltzer in Winzig 1666, entnommen.

<sup>105</sup>) Sein 1567 in Seiffersdorf geborener Sohn Joh. Stoltzer, gest. 3. 4. 1609, Pastor von Bärsdorf-Trach.

2. 1587—1608 Matthias *Zimmermann*, geb. 1555 in Striegau. 1576 Univ. Wittenberg. 1579 Schulmeister in Neurode, 1581 Pastor in Kuhnern, 1585 Diakonus in Striegau, gest. 10. 3. 1608 in Groß-Peterwitz. Verh. 1. 1582 Anna Görlitz, Tochter des P. Erasmus G. in Gäbersdorf, gest. 1600. 2. 1601 Maria Schröer, Tochter des P. Georg Sch. in Gohlau<sup>106</sup>).
  3. 1608 Matthias *Zimmermann*, geb. 1585 in Kuhnern. Ord. in Liegnitz 15. 2. 1608 als Substitut seines kranken Vaters. 1609 Pastor in Pohlsdorf und Schöbekirch, dann in Dirsdorf, 1623 Diakonus in Münsterberg<sup>107</sup>).
  4. 1609—1613 Petrus *Bohemus* (Böhm), geb. 1582 in Neumarkt. 1599 Univ. Wittenberg. 1605 Schulauditor in Neumarkt<sup>108</sup>). 1609 Pastor in Rackschütz und Groß-Peterwitz. 1613 Pastor in Neiß, dort 19. 9. 1616 ausgewiesen<sup>109</sup>). 1616 Pastor in Naselwitz. Gest. 28. 10. 1617 in Neumarkt. Verh. mit einer Tochter (Martha?) des Pastors Sturm.
  5. 1613—1619 Adam *Pezelius*, geb. 1581 in Riemberg Kr. Wohlau. Vater Balthasar P., Pastor. 1604 Univ. Wittenberg. 1619 Pastor in Seifersdorf Kr. Wohlau. Gest. 30. 7. 1619 in Breslau<sup>110</sup>).
  6. 1619—1620 Martin *Bohemus* (Böhme), aus Lauban. Vater Martin B., Pastor. 1615 Univ. Wittenberg. Ord. in Oels 8. 7. 1619 für Rackschütz u. Groß-Peterwitz. Wahrscheinlich 1620 gest.<sup>111</sup>).
  7. 1620—1621 Andreas *Hoff*, aus Wartenberg. Ord. in Oels 28. 9. 1620.
- <sup>106</sup>) Vgl. Zimmermanns ausführlichen Lebenslauf nach der Leichenpredigt im Jahrbuch 38/1959 S. 45. Von seinem Begräbnis heißt es in der L.-Predigt: „Er ward in sein Ruhebetlin geschafft, das er jhme vor langen Jahren außerschen / dabey er offt seine station vnd Ruhe gehabt / da er auch zu einem andern Mitbruder vnd seligen Prediger alhier versamlet / vnd seiner ersten Haußfrauen an die Seite geleget wird“.
- <sup>107</sup>) Es kann hier nur auf die Angaben in Jahrbuch 1967 S. 46 verwiesen werden, über die hinaus sich nichts Gewisses über seinen weiteren Lebenslauf feststellen ließ.
- <sup>108</sup>) Kindler I 202.
- <sup>109</sup>) Gedenkschrift für K. Engelbert S. 298.
- <sup>110</sup>) Ehrhardt I 565.
- <sup>111</sup>) In der von Christoph Holstein gehaltenen Leichenpredigt „bey dem volkreichen Leich-Begräbnis des Weyl. Ehrw. . . Herrn Martin Bohemi, treuffleißigen und wohlverdienten Ev. Pfarrers zu Lauban in Ober-Lausitz (Wittenberg 16323 mit Bildnis)“ ist Martin unter den den Vater überlebenden Kindern nicht aufgeführt (vgl. auch K. G. Dietmann, Die gesamte der ungeänderten Augsb. Confession zugethane Priesterschaft in dem Marggrafthum Oberlausitz (Lauban und Leipzig 1777 S. 509).

8. 1621—1641 Esajas *Sachs*, geb. 1594 in Sirgwitz bei Löwenberg. Vater Esajas S., Pastor, seit 1606 in Zobten. 1615 Univ. Frankfurt, 1617 Wittenberg. 1 Jahr Kantor in Lauban. Ord. in Breslau 15. 7. 1621 für Rackschütz und Groß-Peterwitz. Gest. 21. 2. 1641. Verh. Martini 1621 Maria Tschorn, Tochter des Pastors Caspar T. in Probsthain. Die Trauung war am 9. 11. 1621 in Probsthain <sup>112</sup>).
9. 1641—1646 Christopher *Urbanus*, geb. 1617 in Clausthal (Hannover), get. 13. 4. Vater Martin U. (gest. 19. 8. 1627). — 1653 von Rackschütz vertrieben. 1656 P. in Schwiegershausen, Grafschaft Grubenhagen. Dort gest. 5. 12. 1682 <sup>113</sup>). Verh. 1. Maria Sachs, älteste Tochter des Vorgängers. 2. Northeim (Harz) 22. 5. 1677 Catharina Gertrud Löhren, Tochter von Peter L., vornehmen Bürgers und Münzmeisters in Northeim <sup>114</sup>).
10. 1646—1653 M. Gottfried *Neisser*, geb. 1618 in Hartmannsdorf bei Landeshut. Vater David N. <sup>115</sup>). Bis 1640 Breslau, Gymnasium Maria Magd. 1641 Univ. Wittenberg. 1644 Magister. Ord. in Oels 16. 8. 1646 für Groß-Peterwitz. Exul. 1653. 1655 Oberpfarrer in Berlinchen Kr. Soldin, bis 1660 <sup>116</sup>).

#### 4. Pirschen

Persino gehört 1217 zur Marienkirche in Mois. 1335 wird die Pfarrkirche in Pirschine erwähnt. 1400 Cunrad Reinsberg, Pfarrer und Erzpriester. Die um 1550 evangelisch gewordene Kirche 1653 rekatholisiert. Die Gemeinde hält sich nach Groß Baudis und seit 1742 nach

<sup>112</sup>) Probsthainer Kirchenbuch ab 1597 Mikrofilm D 1808 der Zentralstelle für Genealogie in der DDR Leipzig. Maria war geb. 20. 2. 1603, gest. 21. 9. 1671 in Breslau. L.-Pr. in der Univ.-Bibl. Göttingen.

<sup>113</sup>) So Ph. Meyer, Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation 2. Bd. (Göttingen 1942) S. 362. Nach Mitteilung des Pfarramts Schwiegershausen starb Urban dort am 30. 9. 1682.

<sup>114</sup>) Deutscher Herold XLII (1911) S. 163.

<sup>115</sup>) David Neisser aus Landeshut, 1617—34 Pastor in Hartmannsdorf, ord. in Oels 15. 7. 1617. 1634 Gottesberg, 1635 Ober Weistritz, 1643 Reichenbach. ○○ Eva. — Über Gottfried N. vgl. E. D. Adami, De eruditiss. Landeshutta oriundis, oder: Das gelehrte Landeshut in Schlesien (Breslau und Leipzig 1753) S. 208.

<sup>116</sup>) O. Fischer, Evang. Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg (Berlin 1941) II 588 zu ergänzen.

Rackschütz als Gast. Die verfallende Kirche der 1836 für erloschen erklärten kath. Parochie wird 1849 der evang. Gemeinde zugesprochen. 1846 trat fast die ganze Gemeinde zu den Rongianern über, kehrte aber noch im gleichen Jahre fast geschlossen zur Kirche zurück<sup>117)</sup>. Die wiederhergestellte Kirche am 29. 4. 1849 eingeweiht. Seit 1846 Pfarrverweser hier, der dem Pfarramt Rackschütz untersteht. 1859 Pfarramt. 1852 Pfarrhaus. 1895 Kirche umgebaut. Seit 1929 das bis dahin zu Metschkau gehörige Jerschendorf mit Pirschen pfarramtlich verbunden<sup>118)</sup>.

1. 1585—1590 Matthias *Neumann* (siehe Neumarkt).
2. 1590—1609 Kaspar *Biber*, aus Guhrau. Ord. in Liegnitz 10. November 1590<sup>119)</sup>.
3. 1609 Christoph *Nüssel*, aus Neumarkt, wahrscheinlich Sohn des Kürschners Matthes N.<sup>120)</sup>. 1595 Univ. Frankfurt. 1607 Pastor in Dietzdorf. Vielleicht bis 1638 in Keulendorf.
4. 1619 ff Georg *Jugelt*, aus Liegnitz. Vater Georg J. (aus Schönfeld/Meißen), Mutter Anna Jordan. 1609 Univ. Wittenberg, 1610 Leipzig. Vor 1615 Lehrer in Neumarkt<sup>121)</sup>. Ord. in Wittenberg 1619 (Tag nicht angegeben) für Pirschen<sup>122)</sup>. Seine Frau Barbara ist 1621 Patin in Neumarkt. Gottfried Jugelt, Pastor in Röchlitz, ist sein Bruder<sup>123)</sup>.
5. 1638—1643 Christoph *Sommer*, geb. 11. 7. 1613 in Landeshut. Vater Hans S., Rademacher und Stadtvogt, Mutter Ursula Philipp. 1627 Schule in Schweidnitz, er flieht 1629 nach Bautzen. Bis 1631 Schule in Schmiedeberg, 1631 Bautzen. 1632 Univ. Wittenberg. 1634 Hauslehrer in Stumsdorf bei Halle. 1635 noch einmal Univ. Wittenberg. Ord. in Breslau 5. 2. 1638 für Pirschen. Er muß des Krieges wegen mit seiner Familie oft nach Breslau und Neumarkt fliehen. Gest. 2. 9. 1643 in Breslau. Verh. Hartmannsdorf bei Landeshut 8. 2. 1639 Katharina Springer,

<sup>117)</sup> R. Pletz, Die Rongische oder christ-kath. Bewegung in Neumarkt, Jerschendorf und Pirschen im Kreiskalender Neumarkt 1928 S. 101—105.

<sup>118)</sup> R. Pletz, Geschichte des Kirchspiels Pirschen. Zum 75jährigen Bestehen der hiesigen Kirchengemeinde (Breslau 1924) 26 S.

<sup>119)</sup> Seine Tochter Barbara ist 1605 Patin in Neumarkt.

<sup>120)</sup> Kindler I 202.

<sup>121)</sup> Kindler I 188. Sein Sohn Gottfried wird 10. 8. 1615 in Neumarkt getauft.

<sup>122)</sup> Th. Wotschke, Wittenberger Ordinationen in: Correspondenzblatt XIV 1914 S. 99.

<sup>123)</sup> Predigergeschichte von Goldberg (1940) S. 36.

geb. 26. 7. 1619 in Landeshut, Vater Christoph, Bürgermeister, Mutter Katharina Landmann. Sie starb am 10. 12. 1672 in Oyas bei Liegnitz <sup>124</sup>).

6. 1648—1653 Elias *Springer*, geb. 1620 in Waltersdorf bei Kupferberg. Ord. in Liegnitz 10. 12. 1648 für Keulendorf und Pirschen. Nach 1653 lebte er ohne Amt in Liegnitz. 1664 Pastor in Rudelsdorf bei Nimptsch, wo er am 10. 10. 1668 starb. Verh. Magdalena Sachs, Pfarrerstochter aus Rackschütz <sup>125</sup>).

### 5. Rackschütz

1301 Pfarrer Paul in Radacowicz. 1400 Nikolaus. Um 1550 ist die Kirche evangelisch geworden. Im 17. Jahrhundert waren die Pastoren von Rackschütz auch für Groß-Peterwitz zuständig. Nach der Kirchenwegnahme hält sich die Gemeinde nach Koiskau, Blumerode u. Rausse. 1742 erster evang. Gottesdienst in der Lindenscheune, 14. 7. 1743 Fachwerkbethaus geweiht. Neubau 1903.

1. Bis 1594 Valentin *Pult*, aus Brieg. Er soll 1594 in Rackschütz gestorben sein <sup>126</sup>).
2. 1595—1603 Joachim *Selbstherr*, geb. 1571 in Tangermünde. Univ. Frankfurt. — 1603 nach Koitz, 1616 Groß-Baudiß, 1628 Liegnitz, St. Johannis. Gest. am 9. 1. 1632. Er war dreimal verheiratet — Frau Magdalena kommt als Pfarrfrau von Koitz am 23. 3. 1612 im Verzeichnis der Paten im Neumarkter Kirchenbuch vor—, hatte 17 Kinder, von denen 9 ihn überlebten <sup>127</sup>).

### 6. Ober-Stephansdorf

1333 Thomas, plebanus in villa Stephansdorf. 1400 Leutold. Um 1490 Pfarrer Ernst. Kirche seit etwa 1530 evangelisch, 1653 rekatholisiert.

<sup>124</sup>) Adami, De eruditis Landeshutta oriundis S. 155—80. W. Sachs, Das Pfarrergeschlecht Sommer in: Jahrbuch 41/1962 S. 75—79.

<sup>125</sup>) Ehrhardt II 425.

<sup>126</sup>) Ehrhardt I 620. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem gleichnamigen Pfarrer, der bis (oder ab?) 1558 in Kunzendorf Kr. Steinau war (H. Söhnel, Zur Geschichte von Kirche und Schule in Raudten bis 1650 im Correspondenzblatt VIII 1, 1902, S. 29).

<sup>127</sup>) Ehrhardt I 620, IV 177. Die Inschrift seines Grabsteins in P. Warendorff, Liegnitzische Merckwürdigkeiten (Bautzen 1724) S. 171.

Seit 1857 evangelischer Gottesdienst in der Schule, 1857 Kapelle. Seit 1861 eigenes Pfarramt. Der Kirchenpatron Conrad von Loesch erbaute die Kirche aus eigenen Mitteln, im neugotischen Stil, 16. 10. 1867 eingeweiht.

1. 1532—1541 Jacob *Ferinarius* (siehe Neumarkt).
2. 1546 Johann *Kessel* <sup>128</sup>).  
Die Nachfolger sind unbekannt. Am 2. 6. 1573 gibt Antonius Sella, ein Gärtner aus Jeschkendorf, vor dem Breslauer Konsistorium an, 4 Jahre lang nicht zum hl. Abendmahl gegangen zu sein, weil der jetzige Pfarrer von *Stephansdorf* anders lehre als der frühere. Es sei ihm auch hinderlich gewesen, daß jetzt mehr Leutlein zur Kommunion gingen, als früher. Sella ist Schwenckfelder, er liest Siegmund Werners Postille und hält es mit etlichen verdächtigen Personen in Neumarkt <sup>129</sup>).
3. 1589—1611 Jacob *Tschirdewein*, geb. 1553 in Oels. Ord. in Liegnitz 1577 für Schweinern. Gest. am 17. 10. 1611 <sup>130</sup>).
4. 1612—1617 Georg *Frobenius*, aus Schönau (Katzbach). 1599 Univ. Frankfurt. Ord. in Liegnitz 16. 2. 1605 für Gränowitz, von wo er 1612 nach Stephansdorf wechselte und 1617 starb <sup>131</sup>). Verh. Striegau 12. 6. 1606 Rosina Wolbert.
5. 1617—1653 Jonas (von) *Droschky*, geb. 20. 11. 1591 in Seifersdorf bei Kupferberg <sup>132</sup>). 1611 Univ. Frankfurt, 1613 Wittenberg <sup>133</sup>). Ord. in Liegnitz 7. 10. 1615 für Heinersdorf bei Parch-

<sup>128</sup>) Ihn erwähnt Kindler I 180, sonst ist er gänzlich unbekannt.

<sup>129</sup>) G. Eberlein, Aus alten Breslauer Konsistorialakten, Correspondenzblatt V 2, 1897, S. 120. Es war also 1573 ein luth. Pfarrer in Stephansdorf, während der Vorgänger (bis 1569?) ein Schwenckfelder war. Die Namen beider kennen wir nicht.

<sup>130</sup>) Ehrhardt I 582.

<sup>131</sup>) Dem Neumarkter und Striegauer Kirchenbuch verdanken wir die Kenntnis von seiner hiesigen Amtstätigkeit (vgl. ausführlich Jahrbuch 38/1959 S. 46-47).

<sup>132</sup>) In Archiv 17 (1959) S. 223 hatte ich die Vermutung geäußert, Droschky könnte Pfarrerssohn gewesen sein, was aber ganz gewiß unzutreffend ist. Für seinen Vater möchte ich den Amtmann Jonas Droschky halten, der an verschiedenen Orten als herrschaftlicher Amtmann tätig war und als solcher 1614 der v. Rothkirch'schen Erben Güter in Ober- und Nieder-Prausnitz bei Goldberg verwaltete (vgl. J. G. Bornmann, Chronik von Prausnitz und Hasel, Liegnitz 1801, S. 8). Natürlich gehört Dr. zu dem Hirschberger Geschlecht, dem einige Pastoren entstammen.

<sup>133</sup>) Im Protokoll der Generalkirchenvisitation von Liegnitz 1654/55 (Urkunden-Sammlung zur Gesch. der evang. Kirche Schlesiens 2. Bd., Liegnitz 1917, hsg. von G. Eberlein) S. 148 steht, daß er außerdem noch in Leipzig, Jena und Prag studiert habe, insgesamt 5 Jahre.

witz. — Als am 26. 5. 1653 die evangelischen Pfarrer des Weichbildes in Neumarkt vor dem Amtskanzler Georg Sebastian von Jenisch erscheinen mußten, um ihre Dienstentlassung entgegenzunehmen, war Droschky als ihr Senior der mutige Anwalt ihrer gemeinsamen Sache und erreichte durch seine eindringlichen Vorstellungen die Bewilligung einer Frist von 6 Wochen und 3 Tagen bis zur Räumung der Pfarrhöfe <sup>134</sup>). Er ging 1653 nach Rausse, dort ist er 1660 gestorben <sup>135</sup>).

## DIE „REDUZIERTEN“ KIRCHEN

### 1. *Bischdorf*

Die Pfarrkirche St. Martini 1305 erwähnt, der Pfarrer Martin 1400. Der Ort gehörte dem Breslauer Bischof. Die jetzige Kirche ist 1739 erbaut. Die evang. Gemeinde seit 1742 nach Neumarkt.

1. 1547 Martin *Hisch*. Er war verheiratet, doch wahrscheinlich katholisch <sup>136</sup>). Ob seine Nachfolger evangelisch waren, ist unbekannt.
2. 1591—1621 Johann *Reichel*, geb. 1567 in Neiß, Vater Georg R., Mutter Anna Biber. Daß er nicht evangelisch war <sup>137</sup>), ergibt sich eindeutig aus den Akten des bischöflichen Konsistoriums <sup>138</sup>). So nahm er 1602 im Auftrage des Konsistoriums den Nachlaß des verstorbenen Pfarrers von Ossig gemeinsam mit dem Pfarrer Jacob Schwaragh von Peicherwitz <sup>139</sup>) auf. Später wurde ihm befohlen, seine Köchin zu entlassen, weil er in üblen Ruf mit ihr gekommen war <sup>140</sup>). Diesen Befehl hätte ihm das Konsisto-

<sup>134</sup>) J. Berg, Die Geschichte der schwersten Prüfungszeit der evang. Kirche Schlesiens und der Oberlausitz (Jauer 1857) S. 193—96.

<sup>135</sup>) Dengler, Rausse, S. 76. — G. Kluge, Hymnopoeographia Silesiaca Decas II (Breslau 1752) S. 90 gibt eine „Consignatio Pastorum Raussensium“, wonach Droschky erst „bittweise“, danach als Ordinarius bis Pflingsten 1660 dort das Amt verrichtet hat. Die Angaben über Droschkys Herkunft sind unzutreffend.

<sup>136</sup>) P. Kindler, Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Krintsch Kr. Neumarkt (Neumarkt 1909) S. 55, nimmt an, daß er protestantisch war, was aber durchaus nicht aus der Tatsache seiner Verheiratung geschlossen werden muß. Nach Engelbert, Logau S. 164 liegen über die konfessionellen Verhältnisse in Bischdorf keine Nachrichten vor.

<sup>137</sup>) Was Ehrhardt I 573 behauptet.

<sup>138</sup>) Diözesan-Archiv II f 2 und 5 (1602 und 1613). W. Urban, Katalog Archiwum Archidiecezjalnego we Wrocławiu Rękopisy (Katalog der Handschriften des erzbischöflichen Archivs in Breslau) Lublin 1965—68 S. 118.

<sup>139</sup>) P. Kindler, Geschichtliche Nachrichten über das Dorf und die Pfarrei Peicherwitz, in: Schles. Pastoralblatt 23. Jg. 1902 (historische Beilage S. 18).

rium fraglos nicht gegeben, wenn er als protestantischer Pastor bekannt gewesen wäre. Er ist höchstens bis 1621 in Bischdorf gewesen <sup>141</sup>). Pastor Sturm in Neumarkt beschwert sich über ihn, daß er allerlei Personen traue, die zu Neumarkt reprobiert würden und hernach wieder in die Stadt kämen <sup>142</sup>).

3. 1621 Thomas *Brendel*.

4. 1623 Matthäus *Kreuschel*. Er war sicher katholisch, da der Pfarrer von Krintsch, Laurentius Gregor, ihn durch Konsistorialverordnung vom 25. 4. 1623 einzuführen hatte <sup>143</sup>).

## 2. *Borganie*

Kirche St. Barbarae. 1262 Bogdan, Plebanus de Borignew. Bis 1318 Pfarrer Stancho, 3. 1. 1319 Heinrich, bisher Subkustos an der Breslauer Kreuzkirche, als Pfarrer eingeführt <sup>144</sup>). 1400 Pfarrer Nikolaus. 1564 war noch ein kath. Pfarrer hier, den der Kaspar Tschetschau vertreiben u. dafür einen Kürschner als Prediger einsetzen wollte <sup>145</sup>). Wenig später erfolgte der Glaubenswechsel. — Seit 1743 gehört die evangelische Gemeinde nach Domanze.

1. 1585 M. Caspar Poppe, geb. 1560 in Haynau, Vater Caspar P. (siehe Neumarkt). 1566—75 Schule Neumarkt, dann in Brieg 3 Jahre und in Breslau 1 Jahr, 1580 Univ. Rostock, 1582 Wittenberg, dort Magister, 2 Jahre in Brandenburg Lehrer und Frühprediger; nach „Borgenj, non procul a patria“, berufen und am 24. 10. 1585 in Wittenberg ordiniert <sup>146</sup>). 1590 scheint er nach

<sup>140</sup>) Nach dem Neumarkter Taufbuche wurde ihm ein Kind in Neumarkt getauft: „1613, 26. 3. Johannes Reichel Pfar zu Bischdorf ex concubina ut pontificiis mos est (wie der Kirchenbuchschreiber hämisch bemerkt!) ei nata filia haec Susanna nomine est“.

<sup>141</sup>) Cunrad, Silesia togata (1706) S. 233 nennt ihn Archi-Presbyter in pago Bischdorf, distr. Novoforens.

<sup>142</sup>) Kindler I 185.

<sup>143</sup>) Kindler, Krintsch S. 56. Kreuschel ist wahrscheinlich personengleich mit Matthäus Puschel, den der Visitationsbericht von 1638 als verstorben bezeugt, unter welchem die Gemeindeglieder noch sub utraque kommuniziert hatten. 1638 verwaltete der Krintscher Pfarrer Gregor Bischdorf mit. 1666 gehörten auch Lampersdorf und Polnisch Schweinitz zur Pfarrei Krintsch (J. Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau. Archidiakonats Breslau 1. Teil. Breslau 1902 S. 107, 287 und 310).

<sup>144</sup>) Neuling, Kirchorte S. 24.

<sup>145</sup>) K. Engelbert, Kaspar von Logau (Darsr. u. Qu.) S. 151.

<sup>146</sup>) Wotschke, Wittenberger Ordinationen, Correspondenzblatt XIV 1914, S. 73.

Kunzendorf bei Steinau gekommen zu sein, wo er 1612 sein unten bezeichnetes Buch herausgab <sup>147</sup>). Bis 1624 in Thiemendorf Kr. Steinau <sup>148</sup>).

2. 1590—1611 Tobias *Eberlin*, aus Breslau. 1582 Univ. Frankfurt, 1585 Wittenberg. Ord. in Liegnitz 12. 10. 1590.
3. 1611—1614 M. Christoph *Raussendorf*, geb. 1574 in Heidersdorf, Vater Adam R., Pastor. 1599 Univ. Leipzig und Wittenberg. 1604 Diakonus in Münsterberg. 1613 als „verbi minister in Burgany“ bezeugt <sup>149</sup>). Er muß bereits 1614 anderswohin gegangen sein, da in einem Schreiben des Neumarkter Rates vom 13. 9. 1614 an Wolf Dietrich von Mühlheim Tobias Pirner als SS Theologiae studiosus (später Pastor in Rausse) wegen erledigten Pfarrdienstes zu Borganie recommendiert wird <sup>150</sup>). 1616 Türpitz, gest. 12. 11. 1640.
4. 1614—1620 M. Christoph *Steinbach*, aus Jauer. 1604 Univ. Leipzig, 5. 4. 1609 Magister in Wittenberg. 1620 nach Schöbekirch und Pohlsdorf. Vor 1625 Kunitz <sup>151</sup>). 1633/34 nach Jauer ins Pastorat berufen und 1636 exul. <sup>152</sup>). 1638 Pfarrer in Sulau,

<sup>147</sup>) „Thesaurus locorum communium ex Sacra Scriptura, Oder Geistreiche Schatzkammer Göttlicher heiliger schrift / beydes Alten vnd Newen Testaments / darinnen allerley notwendige Haupt-Lehren warer Christlichen Religion / in dreyhundert vnd zweyvndsechtzig Titul nach dem Alphabet ordentlich verfasst / vnd gründlich erkleret worden . . . Allen Liebhabern Göttliches Worts / Besonders den Anfahenden Predigern / frommen Haußvätern / vnd der lieben studirenden Jugend . . . mit grosser Mühe zusammen getragen . . . vnd publiciret durch M. Casparum Poppium, Pfarrern zu Kuntzendorff / vnd der Priesterschaft im Steinischen Weichbilde Conseniorum. Frankfurt an der Oder anno M. DC. XII.“ In der Vorrede gedenkt er seiner Herkunft von Neumarkt und dankt den Liegnitz-Brieger Herzögen für die Förderung seiner Studien.

<sup>148</sup>) H. Söhnle, Zur Geschichte der Gemeinde Thiemendorf, Kr. Steinau, bis 1636 im Correspondenzblatt X 1, 1906 S. 69.

<sup>149</sup>) Jahrbuch 46/1967, S. 45.

<sup>150</sup>) Kluge, Jubelpriester S. 135. — Dem Nachfolger M. Christoph Steinbach, den Christoph von Mülheim und Domanze in Burganie und Ebersdorf zum Kirchenamt nach Borganie 1614 berufen hatte, widmeten seine Leipziger Freunde Glückwunschgedichte (Leipzig 1614. Univ.-Bibl. Breslau 4 Gen.).

<sup>151</sup>) Er widmete in diesem Jahre dem Michael Heltzel von Breslau, Bürger, Briefmaler und Zuckerbildermacher in Liegnitz „Christliche Gedancken / vnd Tröstliche Erinnerungen . . .“ (Breslau 1625, 4°). Am Schlusse unterschreibt er: M. Christophorus Steinbach, Ecclesiae Cunitianae Pastor, scribebam, mense Martio, quo memoriam CHRISTI crucifixi gratissimis non modo animis sed etiam sermonibus prosequer (Landesbibliothek Dresden Theol. ev. ascet. 606 X).

<sup>152</sup>) Jahrbuch 37/1958 S. 53—54.

gest. 4. 2. 1640. Verh. 1. 1. 9. 1615 Hedwig Hildebrand. 2. Dorothea Teschner 1628. 3. Liegnitz 24. 11. 1632 Anna Margaretha Meltzer <sup>153</sup>).

5. 1620—1643 Johann *Schellbach*, aus Freiburg, wo sein Vater von 1610—1630 Pastor war <sup>154</sup>). Ord. in Oels 29. 10. 1620.

### 3. Borne

Pfarrkirche St. Crucis 1319 erwähnt: Conradus, plebanus de Fonte. 1400 Adalbert, Viceplepan. Evangelischer Gottesdienst seit 1563. Die evang. Gemeinde gehört seit 1742 nach Leuthen.

1. 1563 Samuel *Adae*, von 1585—91 in Jäschgüttel, gest. 21. 1. 1591, 62 Jahre alt, 38 Amtsjahre <sup>155</sup>).
2. 1568 Johannes *Stein*, aus Allstedt (Thüringen). Schulen in Eisenleben und Halle, dann über 7 Jahre in Breslau als Schüler und Choralist. „Inde ab ampliss: viro Domino Antonio Bank ad munus docendi in pagum Born (is pagus a Vratislavia 3 miliaribus distat) vocatus sum anno 1568 a die 9. Maji a c. d. D. Paulo Ebero pastore Ecclesiae Vitebergensis ordinatus sum“ <sup>156</sup>). Sein Sohn ist 1599 Pastor in Nimkau.
3. 1598—1619 Andreas *Hempel*, geb. 29. 11. 1556 in Kanth, Vater Melchior H., Bürger († 1606), Mutter Rosina Scholtz, Tochter des Bäckers Andreas Sch. in Kanth. „Obgleich seine Eltern unter dem Papsttum gewohnt, ist er doch zu dem lieben Catechismo Lutheri, den seine Eltern sonderlich geliebet, zu Hause gewöhnet worden“. 1570 Schule zu St. Maria Magdalena in Breslau, 1576 Choralist bei St. Elisabeth, wo er als der

<sup>153</sup>) Hochzeitgedichte — ein Heft mit lateinischen Versen — widmeten ihm seine Freunde unter dem Titel: „Post nubila Phoebus. Quod bene sit Nuptiis tertium secundis Viri Rev. & Clariss. M. Christophori Steinbachi, Eccl. Cunitianae Pastoris: et Lectissimae . . . Virginis Annae Margarethae Meltzeriae Lignici Celebr. die 24. Novemb. AC. 1632 . . .“ Vratislaviae, Typis Georgi Baumanni.

<sup>154</sup>) Die Personalangaben über Esajas Schellbach bei O. Schultze, Predigergeschichte von Striegau (Glogau 1938) S. 5 sind unzutreffend. Er ist SS 1590 in Leipzig, 1593 in Wittenberg immatrikuliert, so kann er nicht erst 1580 geboren sein! Etwa 1595—97 in Schreibendorf bei Landeshut, 1599 in Warmbrunn, 1607 in Hirschberg, 1610—30 in Freiburg, dort 22. 8. 1630 gest. Über seine Familienverhältnisse vgl. Jahrbuch 36/1957 S. 60—61.

<sup>155</sup>) Ehrhardt I 555.

<sup>156</sup>) G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch II 95.

„Frömmsten einer“ galt, hernach hat er sich — angeblich — siebenmal „versprechen“ lassen<sup>157</sup>). 1577 mit den Morgenpredigten bei St. Hieronymus in Breslau beauftragt. Kein Universitätsstudium. Heinrich von Falkenhain auf Gloschkau berief ihn 1587 zum Pfarramt auf den Berg (Gloschkau, vielleicht auch in Wahren, Seifersdorf, Kranz und Reichwald)<sup>158</sup>). Ord. in Liegnitz durch Superintendent Krentzheim. 1598 Borne. Nach langer Krankheit gest. 27. 8. 1619, begraben am 5. 9. in Borne. Verh. 1. Breslau 1586, 8 Tage vor Fastnacht, Martha Staniger, Tochter des verstorbenen Bürgers Paul St. in Breslau. 2 Söhne, 3 Töchter. Sie starb am 10. 10. 1597 in Gloschkau. 2. 16. 2. 1599 Ursula Pfendeler, nachgelassene Tochter von Hans Pf., Müller in der Viehweide-Mühle zu Neumarkt. 4 Söhne, 1 Tochter; ein Sohn und die Tochter waren beim Tode des Vaters noch am Leben<sup>159</sup>).

4. 1619 ff Melchior *Mencke*, aus Breslau oder Neumarkt. 1606 Univ. Wittenberg als Ratsstipendiat von Neumarkt. Um 1610 Auditor an der dortigen Schule. 1618 Pastor in Lampersdorf. Seine Frau Maria ist am 29. 11. 1620 Patin in Neumarkt; am 18. 2. 1643 wurde sie als Witwe bei St. Barbara in Breslau begraben<sup>160</sup>).
5. Bis 1631 Georg *Bohemus* (Böhm), geb. 1589 in Breslau. 1608 Univ. Wittenberg. Gest. 1. 7. 1631. Verh. Christiana N. Sie wurde am 4. 5. 1666 in Brieg begraben<sup>161</sup>).
6. 1631—1636 M. Johann *Hancke*, geb. 20. 1. 1595 in Leobschütz, Vater Joh. H., Pastor<sup>162</sup>). 1614 Univ. Frankfurt, 1615 Wittenberg, dort 23. 3. 1618 Magister. 1619 Kantor in Haynau.

<sup>157</sup>) G. Eberlein, Correspondenzblatt 1897 S. 116.

<sup>158</sup>) Die Leichenpredigt auf seinen Enkel, M. Andreas Hempel, Pastor in Steinau, gest. 1670 (von Joh. Ulmann, Steinau 1670; Univ.-Bibl. Breslau 4 F 796) weiß nur zu melden, daß der Großvater lange Zeit anfänglich zu Gloschkau und nochmals zur Borne Pastor gewesen sei.

<sup>159</sup>) „Antidotum Mortis, das ist: Seelen Artzney wieder die furcht des Todes / genommen aus dem schönen Artzney Büchlein des H. Geistes / sonderlich aus dem Edlen Trost Sprüchlein Pauli 1. Corinth. 2 v. 2. . . . fürgestellt bey dem . . . Leichbegengniß des Ehrwürdigen . . . Herrn ANDREAE HEMPELII, Wohlverdienten Pfarrers der Christlichen Gemeine zum Born . . . , gehalten in der Kirchen zum Born durch Tobiam Schulerum, Pastorem vnd Senioerem zu Wolav. Liegnitz, gedruckt durch Nic. Schneider“ (Universitätsbibliothek Breslau, ehem. Reimann'sche Sammlung der Peter-Paul-Bibliothek zu Liegnitz R 61, und Signatur 420 963).

<sup>160</sup>) Ehrhardt I 574.

<sup>161</sup>) Jahrbuch 20. Bd. 1929, S. 146.

Ord. in Oels 7. 5. 1619 für Nimsdorf bei Ober Glogau. 1622 von den Ständen des Markgrafentums Mähren nach Hotzenplotz berufen, doch bald von dort vertrieben und nach Pommerswitz. 1626 erneut exul. Von Borne muß er oft nach Breslau fliehen. Dort 1636 Ekklesiast an St. Barbara. Gest. 16. 5. 1661. Verh. Agneta Pittich, Tochter des Pastors Martin P. in Füllstein. Zwei Söhne <sup>163</sup>).

7. 1636—1650 anscheinend Vakanz.
8. 1650—1653 Elias *Hilscher*, geb. 13. 11. 1626 in Breslau. Vater Georg H., Bäcker. 1647 Univ. Wittenberg. Ord. in Breslau 15. 11. 1650. Exul. 1653. 1656 Pastor in Ober-Pathenau bei Nimptsch. Hier starb 1665 seine Mutter Ursula geb. Griner, 73 Jahre alt <sup>164</sup>). In Breslau, wohin er zur Heilung einer Krankheit gereist war, starb er am 5. 7. 1677.

#### 4. Groß-Bresa

Kirche St. Mariae auf der Flucht 1335 erwähnt, der Chor in Ziegelrohbau, das Schiff Fachwerk. Die Kirche ist von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis 1654 evangelisch gewesen. 1853 Gründung der Parochie Klein-Bresa, Kirche 1869 eingeweiht.

1. 1581—1585 Matthias *Olserinus*, aus Breslau. Ord. in Liegnitz 2. 11. 1581.
2. 1585—1607 Daniel *Arnold*, aus Drossen. Ord. in Liegnitz 4. 5. 1585 <sup>165</sup>).
3. 1608—1625 Heinrich *Scansorius* (Steiger), aus Mühlberg (Sachsen). Er ließ laut Inschrift die Emporen des Langhauses mit biblischen Bildern schmücken durch den Maler Johann Ben-

<sup>162</sup>) Stammtafel bei Ehrhardt I 574.

<sup>163</sup>) 1. Johann H., geb. 16. 2. 1622, gest. 15. 1. 1694 als Pfarrer und Superintendent in Waldenburg (Sachsen). L.-Pr. Stolberg II 2 S. 188. — R. Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch II 1 (Freiberg 1940) S. 296. — 2. Martin H., geb. 15. 2. 1633, gest. 24. 4. 1709. L.-Pr. Stolberg II S. 188—89. Literatur: H. Zimmermann, Caspar Neumann und die Entstehung der Frühaufklärung (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus Band 4) Witten 1969. S. 86—88.

<sup>164</sup>) K. W. Wiontzek, Aus der Vergangenheit des Kirchspiels Oberpanthenau. Nimptsch 1931 S. 33.

<sup>165</sup>) Beide nach Ehrhardt I 575.

del <sup>166</sup>). Verh. Sabina Richter, Tochter des Pastors Ambrosius R. in Kertschütz.

4. 1626—1645 Christoph *Gierrth* (Gerhard), geb. 30. 12. 1601 in Breslau. 1618 Univ. Frankfurt, 1621 Wittenberg. Ord. in Breslau 16. 1. 1626. 1645 (?) Jackschönau bei Breslau, dort 1654 exul. 1655 Logau bei Crossen. Gest. 17. 3. 1686. Verh. Maria Redehose <sup>167</sup>), Bürgerstochter aus Neumarkt <sup>168</sup>).
5. 1645—1654 Friedrich *Petzel*, aus Breslau. Ord. in Breslau 3. 3. 1645. 1654 exul.

### 5. *Dambritsch*

1400 Pfarrer Jacob Bryger. Die Pastoren von Blumerode waren vielfach zugleich Pfarrer von Dambritsch und umgekehrt. Die evangelische Gemeinde gehörte nach dem Verlust der Kirche nach Blumerode.

1. 1552—1598 Michael *Purmann*, aus Goldberg. Seine Witwe Eva erwarb 31. 3. 1598 Bürgerrecht in Neumarkt <sup>169</sup>).
2. Nach 1600 bis etwa 1619 Georg *Ludwig*, aus Freiburg. 1598 Univ. Wittenberg. Ord. in Wittenberg 16. 9. 1599 für Jauernick bei Schweidnitz. Seine nachgelassene Tochter Elisabeth wurde 1622 in Jauer begraben <sup>170</sup>).

<sup>166</sup>) „Sub Omnipotentissimi Jehovaeh tutela, Nobilissimorum ab Haunold collatura, Henrici Scansori Mülberga Misnici, hic animarum pastoris cura, artificii Joannis Bendeli Opera in Dei Gloriam haec Templi facies picta contra Calvinianorum idolomachiam apparere coepit anno salutis 1620. Henricus Scansorius Ecclesiastes f. c.“ (vgl. H. Hoffmann, Die Kirchen in Groß Bresa, Nimkau und Nippert. Führer zu schles. Kirchen Nr. 8 (Breslau 1934) S. 18. H. Hoffmann, Zwei Werke der Spätrenaissance als Zeugen der schlesischen Religionskämpfe, in: Schles. Heimatpflege 1. Veröffentlichung (Breslau 1935) S. 30 mit Abbildungen des Kirchinneren).

<sup>167</sup>) Vermutlich aus der Nachkommenschaft des Schulmeisters Michael Redehose, der 1555 starb und dem sein Sohn Michael folgte, der noch 1567 im Amt war (Kindler I 187).

<sup>168</sup>) Gerhard gehört in die Reihe der Vorfahren des noch nicht eindeutig für das Ende des 16. und den Anfang des 17. Jahrhunderts klar erforschten bekannten und noch florierenden schlesischen Pfarrergeschlechtes (vgl. W. Gerhard, Das historische Rogau, 3. Aufl. Breslau 1937, S. 47. Er hat auch ein umfangreiches genealogisches Manuskript hinterlassen).

<sup>169</sup>) Ehrhardt IV 634. Sein Sohn Michael P. von 1599—1619 Pastor in Blumerode. Über mutmaßlich weitere Familienangehörige vgl. Kindler I 203.

<sup>170</sup>) Jahrbuch 37/1958 S. 68.

3. 1619—1629 Johann *Heber*, aus Jauer. 1617 Univ. Wittenberg. 1629 wahrscheinlich nach Groß Neudorf Kr. Jauer. Dort vor 1634 gest. <sup>171)</sup>).
4. 1629—1646 Andreas *Scultetus* (Scholtz), aus Jauer. 1625 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 18. 12. 1629 für Dambritsch und Blumerode. 1646 nach Kunitz, dort gest. 1647 <sup>172)</sup>).

Bei der Reduktion der Kirche, am 20. 1. 1654, wird von der Kommission vermerkt, daß in viel Jahren hier kein Prädikant gewesen <sup>173)</sup>).

### 6. Dietzdorf

Die Kirche St Mariae, 1317 bezeugt — vor 1500 Pfarrer Johann Laubfrösch —, wurde 1653 als Filial von Obsendorf reduziert, hatte aber einige eigene Pastoren am Anfang des 17. Jahrhunderts. Die evangelische Gemeinde gehört seit 1742 nach Neumarkt.

1. Um 1590 Melchior *Schurtz*. Seine Frau Ursula 30. 11. 1590 Patin in Neumarkt.
2. 1607 Christoph *Nüssel* (siehe Pirschen).
3. Um 1615 Valentin *Radeck*. Von ihm wissen wir nur durch den Eintrag im Neumarkter Taufbuch: am 10. 8. 1615 steht Pate „H. Valentin Radeckes, Pfarherrn zu Titzdorff Hausfraw Dorothea“.
4. 1624—1633 M. Johannes *Viewig*, geb. 24. 11. 1589 in Habelschwerdt. 1611 Univ. Jena, 1613 Magister. Ord. in Wittenberg 21. 6. 1615 für Altwaltersdorf bei Habelschwerdt, exul. 1623. Als Pastor in „Ticzdorf“ 21. 11. 1624 Pate in Neumarkt <sup>174)</sup>).

<sup>171)</sup> Ebenda S. 72. Nach Ehrhardt IV 634 stammte Heber aus Neumarkt und legte 1629 das Amt nieder, um als Privatmann zu leben.

<sup>172)</sup> Seine beiden Söhne Zacharias und Andreas S. waren 1645 Schüler in Thorn (Zeitschrift 73. Bd. 1939 S. 209).

<sup>173)</sup> Berg, Wegnahme (1854) S. 169. Der von Ehrhardt genannte Jonas Wagner (bis 1654) kann daher nicht nach Dambritsch gehören.

<sup>174)</sup> Der Leichenpredigt, die P. Jonas Droschky von Hirschberg, Pfarr zu Steffsdorf, 1624 dem Erbherrn Hanß v. Kreischelwitz auf Steffsdorff, Samitz, Oberbielau und Dieban gehalten hat, fügt „M. Johannes Viewig, Pastor Christi in Titzdorff“ 2 Epicedien an (Landesbibliothek Dresden Theol. ev. ascet. 434 m).

1633 Laasan mit Peterwitz, Puschkau und Hohenposeritz. 1639 Rektor in Oels, gest. 5. 1. 1650. Verh. Barbara Volckmar <sup>175</sup>).

### 7. Gloschkau

Mit der Kirche und ihrem Vicepleban Paulus in „Mons Waryn 1400“ ist die Kirche auf dem Berge von Gloschkau gemeint <sup>176</sup>). Besitzrechte an Gloschkau hatte die Propstei Neumarkt. In der Reformationszeit war Gloschkau zeitweilig mit Wahren-Seifersdorf pfarramtlich verbunden. Die 400 Jahre alte Fachwerkkirche aus Eichenstämmen wurde 1822 durch einen Neubau ersetzt. Die evangelische Gemeinde seit 1744 nach Dyhernfurth.

1. 1435 Johann vom *Berge*, Pfarrer <sup>177</sup>).
2. 1525 Matthias *Schropa*, kath. Pfarrer, 1537 in Krintsch bis etwa Ende 1565 <sup>178</sup>).
3. Um 1584 Caspar *Ducherow* <sup>179</sup>).
4. 1585 ff Andreas *Hempel* (siehe Borne).
5. 1604 ff Johann *Roßmann*, aus Guhrau. Vater Kaspar R. (Hip-pander) <sup>180</sup>). 1600 Pastor in Schosnitz.
6. 1621, 1634 Christoph *Wildenhain*, aus Neumarkt. 1615 Univ. Wittenberg. Seine Frau Susanne ist am 5. 11. 1631 Patin in Neumarkt bei Diakonus Sturms Tochter Maria. Er selbst ist noch am 13. 10. 1634 als Pastor in Glosch: durch das Taufbuch bezeugt. Als exul. lebte er 1658 in Breslau.

### 8. Goblau

1353 und 1376 ist die Pfarrei bezeugt, die Kirche zur unbefleckten Empfängnis Mariae um 1600 und 1725 umgebaut. Die Einführung

<sup>175</sup>) vgl. Jahrbuch 38/1959 S. 63.

<sup>176</sup>) Moepert, Die Ortsnamen des Kreises Neumarkt (1935) S. 28.

<sup>177</sup>) Kindler I 208.

<sup>178</sup>) Kindler, Krintsch S. 43—44.

<sup>179</sup>) Kindler I 208.

<sup>180</sup>) Aus Guhrau (geb. 1536). 1556 Univ. Wittenberg, 1560 Diakonus in Guhrau, 1568 Breslau, St. Bernhardin, gest. 16. 12. 1593. Seine Witwe Anna heiratete 29. 1. 1596 den Kantor Samuel Besler (Pol, Hemerologion S. 462; Schultze, Predigergeschichte von Breslau S. 22).

des evangelischen Gottesdienstes erfolgte etwa gleichzeitig mit den benachbarten Borne und Radaxdorf. Anfangs mit Schalkau, dann mit Puschwitz verbunden, seit 1571 eigene Pfarrer. Die im Februar 1654 reduzierte Kirche wurde zugleich mit der Lampersdorfer dem Pfarrer Petrus Borsicke in Krintsch zur Verwaltung übergeben. Die evang. Gemeinde gehört seit 1742 nach Leuthen <sup>181)</sup>.

1. 1571—1584 Martin *Walther*, aus Neisse. Gest. 10. 10. 1584 <sup>182)</sup>.
2. 1585—1599 Michael *Corner*, aus Geising (Sachsen). Ord. in Liegnitz 30. 1. 1585. Gest. 13. 6. 1599 <sup>183)</sup>.
3. 1599—1609 Georg *Schröer*, aus Löwenberg. 1581 Pastor in Schalkau, 1591 in Wilkau bei Groß-Peterwitz. Gest. 22. 7. 1609 <sup>184)</sup>.
4. 1609—1650 Esaias *Schröer*, geb. 1586 in Schalkau. 1607 Univ. Frankfurt <sup>185)</sup>. Er war zugleich (seit 1638?) Pastor von Schalkau. Gest. vermutlich 1650, aber kein Grabstein vorhanden.
5. 1650—1654 Tobias *Schröer*. Von ihm ist nichts bekannt.

<sup>181)</sup> Geschichte der Kirche und der Grundherren von Gohlau Kr. Neumarkt, in: Vierteljahrsschrift für Heraldik, Spragistik und Genealogie XIII. Jg. (1885) S. 71—80.

<sup>182)</sup> Grabstein in der Vorhalle der Kirche: „Im Jahr 1584. den 10. Oct. ist in Gott selig entschlafen der Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr Martinus Walther von der Neisse, Pfarrherr allhier zur Gohlau, seines Alters 38 Jahr, im Predigtamte 13 Jahr, dem Gott gnädig sei: Amen. Mihi vita Christus est, mors lucrum. Phil. 1, 21“.

<sup>183)</sup> Die Inschrift seines Denkmals lautet: „Anno 1599, den 13. Juni ist in Gott selig entschlafen der Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr Michael Cornerus von Geising in Meissen, Pfarrherr allhier zu Gohlau ins 15 Jahr, seines Alters 42 Jahr. Dem Gott gnade. Militiam comitatur gloria“.

<sup>184)</sup> Auch sein Grabstein ist in der Kirchhalle aufgestellt: „Im Jahr Christi 1609 den 22. Juli ist im Herrn selig eingeschlafen der Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr Georg Schröer von Lemberg, gewesener Pfarrer zu Gohlau und Wilkau 18 Jahr, seines Alters 55 Jahr. Dem Gott gnade. Stamus in occursum cupida Tibi mente parati, quando tibi visum est, Christe venire, veni!“ (Mit sehnsüchtigem Geiste stehn wir, Dein Kommen erwartend / Wenn es Dir, Christe, beliebt, komm und hole uns heim!)

<sup>185)</sup> Als Student widmete er dem 1608 verstorbenen Pastor Zimmermann für die gedruckte Leichenpredigt ein Trauergedicht (*Memoriae sempiternae affinis mei desideratiss. Iugens Francofurti ad Od.*). Als Pastor Daniel Malesius in Wilxen 1618 heiratete, steuert Sch. einen poetischen Erguß bei (Jahrbuch XXXI 1941 S. 54). Beim Begräbnis des Pastors Joachim Profe in Hermannsdorf (1638) hält G. als Pfarrer von Gohlau und Schalkau die Abdankung (Sammelband R 63 Nr. 8 Univ.-Bibl. Breslau aus Peter und Paul Liegnitz).

## 9. Jllnisch

Die 1305 und 1335 erwähnte Pfarrkirche von Romolkwitz ist zweifellos identisch mit der Kirche zu Jllnisch, die dort liegt, wo die beiden Dörfer zusammentreffen <sup>186</sup>). 1305 sind Pfarrer Johann und der Erbherr Ramold von Romolcowitz mit dem Pfarrer von Kostenblut in einen Zehntstreit verwickelt <sup>187</sup>). 1400 Pfarrer Johannes in Jllnisch. Die alte Holzkirche (St. Anna) wurde 1875 durch einen Neubau ersetzt. Die evangelische Gemeinde nach Rackschütz.

Von eigenen Pastoren ist nur einer bekannt:

1. 1601 Johann *Richter*, Sohn des Pfarrers Ambrosius R. in Kertschütz.

## 10. Jerschendorf

1353 die Pfarrkirche erwähnt. 1704 abgebrannt und von der evang. Gemeinde neu erbaut, dieser 1839 überwiesen. Im 17. Jahrhundert war die Kirche wahrscheinlich mit Metschkau verbunden, doch steht davon im Reduktionsprotokoll nichts. Außer M. Wolfgang *Ferentz*, 1650—53 <sup>188</sup>), kennen wir keine Pastoren von Jerschendorf.

## 11. Kamöse

Chomeza kam 1224 an das Kloster Trebnitz. 1400 Pfarrer Nicolaus 'in Kumeyse. Die dem Erzengel Michael geweihte Kirche wurde 1693—96 neu erbaut, nachdem sie 1654 der Neumarkter Pfarrkirche zugewiesen worden war. Einen langen Rechtsstreit mußte das Trebnitzer Stift (von 1596 bis 1738) mit der Grundherrschaft von Stephansdorf wegen des Kirchlehns zu Kamöse und des nach dort eingepfarrten Ortes Schadewinkel führen <sup>189</sup>). Die evangelische Gemeinde gehört nach Rausse.

1. 1523 Hieronymus *Neumann*, nahm zur Ehe Reginam Nimitzin, welche 30 Jahre im Kloster zu St. Klara eine Nonne gewesen <sup>190</sup>).

<sup>186</sup>) H. von Loesch, Aus der Geschichte des Kreises Neumarkt im Mittelalter, in: Kreiskalender Neumarkt 1927 S. 58.

<sup>187</sup>) Moepert, Ortsnamen S. 65.

<sup>188</sup>) Jahrbuch 38/1959 S. 69.

<sup>189</sup>) J. Heyne, Geschichte von Neumarkt S. 172—184.

<sup>190</sup>) Pol, Jahrbücher der Stadt Breslau III 37.

2. 1556 Andreas *Döring*, 28. 10. 1585 nach Trebnitz berufen <sup>191)</sup>, dort 1590 gest.
3. 1585 Elias *Girschner*, aus Liegnitz, soll am 16. 4. 1585 in Liegnitz zum Diakonus in Kamöse ordiniert worden sein <sup>192)</sup>.
4. Bis 1593 Martin *Herrmann*, aus Breslau. Als pauper 1587 Univ. Frankfurt. Aus seiner Pfarrei Kamöse wurde er von den Junkern, die sich nicht strafen lassen wollten, vertrieben, von Superintendent Eccard in Oels weiter empfohlen, kam er 1597 nach Karoschke Kr. Trebnitz, wo er aber 1598 seine erneute Entlassung erhielt <sup>193)</sup>.
5. Bis 1600 M. Johannes *Scultetus*. Wegen Dezemstreitigkeiten mit dem eingepfarrten Schadewinkel und dem Pfarrer Jacob Tscherdwein und dessen Patronen zu Stephansdorf von der Äbtissin Sabina zu Trebnitz nach endlosen Verhandlungen Ende Oktober 1600 aus dem Amt enfernt und wahrscheinlich bei einer anderen Kirche des Trebnitzer Stifts patronats angestellt <sup>194)</sup>.
6. 1600—1602 Georg *Heimann*, der bereits 1602 freiwillig auf die Pfarrei verzichtete <sup>195)</sup>.
7. 1602—1623 Martin *Kleinvolk*, aus Bunzlau. Ord. in Liegnitz 10. 11. 1598 für Karoschke. Er starb 1623 in Kamöse <sup>196)</sup>.

<sup>191)</sup> Ehrhardt I 594, der D. von 1556—85 in Kamöse amtieren läßt. Nach Engelbert, Logau S. 164 waren seit 1556 evang. Prediger hier.

<sup>192)</sup> So Ehrhardt a. a. O., was nicht nachprüfbar ist. Auf keinem Fall ist G. bis 1645 in Kamöse gewesen!

<sup>193)</sup> Schimmelpfennig, Nachträge und Berichtigungen zu Ehrhardts Presbyterologie, in: „Rübezahl“, schles. Provinzialblätter neue Folge XII (1873) S. 531.

<sup>194)</sup> Heyne, Neumarkt S. 182.

<sup>195)</sup> Ebenda S. 183.

<sup>196)</sup> Ebenda S. 183. Sein Sohn Martin K. 10. 7. 1620 Schüler bei St. Maria Magdalena in Breslau (vgl. Schles. Familienforscher II 1938 Heft 7/8 S. 70). — Am 2. 5. 1623 wurde M. Johannes Sartorius, „so noch ledig vndt in die 30 Jahre alt, auch gelehrt, fromm, still vnd guter Qualitäten“ von dem Syndikus Reinhard Rose in Breslau für Kamöse empfohlen. Doch scheint er nicht berufen worden zu sein, denn die Schadewinkler hielten darum an, daß zu der erledigten Stelle Michael Meurer, Student von Breslau, Sohn des Bürgers Christoph Meurer in Breslau, präsentiert werden solle. Doch es ist unbekannt, was aus der Sache wurde, da kein Aktenstück bis 1627 vorhanden ist. In diesem Jahre empfahl Hans von Kreiselwitz der Äbtissin Elisabeth von Pietrowsky den Pfarrer von Gutsdorf Paul Kindler für die erledigte Stelle in Kamöse, doch war sie schon an den Pfarrer zu Kolz (?) Samuel Sartorius vergeben (Heyne a. a. O.).

8. 1627 Samuel *Sartorius*. An ihn wurde in diesem Jahre die Pfarrei vergeben <sup>197</sup>).
9. 1638—1646 Johann *Kublmann*, aus Parchwitz. 1630 Pastor in Koitz. Gest. April 1646 <sup>198</sup>).
10. 1646—1653 David *Pirner*, geb. 17. 9. 1617 in Rausse, Vater Tobias P., Pastor (siehe Neumarkt). Univ. Frankfurt. 1644 Rektor der Stadtschule in Goldberg. Ord. in Liegnitz 4. 6. 1646. Exul. 1654 und zugleich nach Koitz berufen. Dort 1673 gest. Verh. Goldberg 14. 1. 1646 Frau Helena Feige <sup>199</sup>).

## 12. Keulendorf

1318 Petrus, rector ecclesiae in Culendorf. 1400 Pfarrer Nikolaus. Die im 16. Jahrhundert evangelisch gewordene Kirche St. Martini war im 17. Jahrhundert eine zeitlang mit Pirschen verbunden. Die evangelische Gemeinde seit 1742 nach Rackschütz. Die alte, 1815 ganz verfallene Kirche war aus Bindwerk. Am 24. 11. 1822 neue Kirche eingeweiht.

1. 1564 ff Johann *Scholze*. 1558 Pastor in Herwigsdorf bei Zittau <sup>200</sup>).
2. Um 1590 Herr *Clemens*. Seine Frau Barbara am 23. 10. 1590 Patin in Neumarkt.
3. 1598 Martin *Hick*, aus Oppeln. Angeblich 28. 5. 1598 in Liegnitz zum Diakonus in Keulendorf ordiniert <sup>201</sup>).

<sup>197</sup>) Heyne 184 sagt, er sei vorher in Kolz gewesen. Ich errate nicht, welcher Ort damit gemeint sein könnte. Koitz scheint nicht in Betracht zu kommen. Sartorius könnte identisch sein mit dem Strusaer Pfarrer gleichen Namens, den wir nur durch die Leichenpredigt kennen, die er 1610 bei dem Begräbnis Albrechts v. Seidlitz auf Strusa und Weicherau zu Groß-Mohnau hielt (vorhanden in der Univ.-Bibl. Leipzig Fam. nob. et civ. 304, XI).

<sup>198</sup>) Ehrhardt IV 627, Heyne 184. Seine Tochter (ohne Namen) ist am 19. 12. 1640 Patin in Neumarkt.

<sup>199</sup>) Heyne 184. — Helena Feige geb. Franz war die Witwe des Pastors Augustin Feige in Adelsdorf bei Goldberg. — G. Eberlein, Generalkirchenvisitation Liegnitz 1654/55 (Liegnitz 1917) S. 149. — L. Sturm, Geschichte der Stadt Goldberg (Goldberg 1888) S. 881.

<sup>200</sup>) R. Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch II 2 (Freiberg 1940) S. 827.

<sup>201</sup>) Nicht nachzuprüfen (nach Ehrhardt I 577).

4. 1609 Christoph *Nüssel*. Vielleicht bis 1638 <sup>201a</sup>). Seine Tochter Maria ist am 7. 12. 1625 Patin in Neumarkt. Über ihn und seine Nachfolger siehe bei Pirschen.

### 13. Kertschütz

Die Kirche St. Crucis 1335 erwähnt. Mit ihr war in der Reformationszeit die Kirche von Radaxdorf verbunden (dort 1400 Pfarrer Johannes). Die Radaxdorfer Kirche, zur Himmelfahrt Mariens, wurde 1859/60 neu erbaut. Beide Orte 1742 nach Leuthen eingepfarrt.

1. 1564—1612 Ambrosius *Richter*, geb. 1542 in Garmsdorf (Sachsen). Vater Justus, Bauer, Mutter Anna. Schule in Chemnitz, Gymnasium St. Elisabeth in Breslau und Choralist, dabei übte er sich, ohne eine Universität besucht zu haben, im Predigen. Ord. in Wittenberg 10. 9. 1564. Gest. 15. 9. 1612. Verh. 1564 Dorothea Koch, Tochter des Bürgers und Branntweinbrenners Michael K. in Breslau. 7 Söhne und 5 Töchter <sup>202</sup>).
2. 1609—1615 Gregor *Grachus*, aus Spiegelberg Kr. Sternberg (Neumark). Vater Christoph G., Pastor <sup>203</sup>). Ord. 1609 zum Substituten in Kertschütz, wovon allerdings die Leichenpredigt auf Ambrosius Richter nichts weiß. Er starb am 26. 4. 1615 <sup>204</sup>).
3. 1627 Georg *Crusius*, seit 1627 in Radaxdorf (siehe Leuthen).

<sup>201a</sup>) Der kath. Pfarrer von Krintsch, Ambrosius Mennonius, beschwert sich 1613 beim Domkapitel über den Pastor von Keulendorf, daß er in Polkendorf (zu Krintsch gehörig) taufe. Der Offizial schrieb deshalb am 23. 3. 1613 an den Grundherrn von Keulendorf, er möge diese Eingriffe in die Rechte des Krintscher Pfarrers dem Keulendorfer Pastor verbieten (Kindler, Krintsch S. 48).

<sup>202</sup>) „Christus vita, mori lucrum. Christliche Leichpredigt aus dem trostreichen apostolischen Sprüchlein Phil. 1: Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn . . . auf Ambrosius Richter, der Kirchen und Gemeine Gottes zu Kertschütz und Radaxdorf ins 48. Jahr gewesenen Pfarrers . . . von Peter Bohemus, Pfarrer zu Rackschütz. Frankfurt a. O. (1612)“ (Univ.-Bibl. Breslau, ehem. Bernhardin-Bibliothek). — Von seinen Kindern werden namentlich aufgeführt: Jeremias, weiland treuer Seelsorger zur Strisa (=Strusa) ins 14. Jahr, welcher vor wenig Jahren selig gestorben, und Johannes, der Kirche zu Jlnisch und Romolkwitz treufleißiger Diener; der 3. Sohn, Simon, studierte seit 1610 in Wittenberg und starb in der Fastnacht 1612 dort am Fieber. Die andern Söhne (der älteste Ambrosius) hatten ein Handwerk erlernt. Von seinen Töchtern waren Catharina an P. Kaspar Briese in Malkwitz und Sabina an P. Heinrich Steiger in Bresa verheiratet. — H. Lutsch erwähnt (Kunstdenkmäler II 1889 S. 470) einen Grabstein in Kertschütz, anscheinend für einen Geistlichen, der vor dem Kreuzifix kniet, darunter eine verwitterte Inschrifttafel, von Kartuschen umrahmt. Um 1600. Vielleicht für Richter.

<sup>203</sup>) O. Fischer, Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II 1 (Berlin 1941) S. 260.

<sup>204</sup>) Ehrhardt I 577.

#### 14. Lampersdorf

1305 Kirche vorhanden, 1400 der Pfarrer Johannes in Lamprechtsdorf erwähnt. Die Kirche ist Filial der Pfarrei Bischdorf, die evangelische Gemeinde gehört seit 1742 nach Neumarkt.

1. 1593—1599 Jacob *Sigfrid*, aus Meißen (oder Königsee in Thüringen). Choralist in Breslau und 1593 für Lampersdorf ordiniert <sup>205</sup>). 1599 Pastor in Lobendau bei Haynau. Gest. 22. 2. 1629 <sup>206</sup>).
2. 1601—1609 Martin *Kretschmer*, aus Breslau. 1609 Pastor in Bögendorf, 1632 in Bettlern. Gest. 19. 2. 1633. Verh. 18. 10. 1605 Sabina Sturm, Pfarrerstocher aus Neumarkt.
3. 1609—1618 Balthasar *Bohemus*, geb. aus Neumarkt. Vater Balthasar Böhm, Mutter Elisabeth. Schulen zu Neumarkt und Breslau. 9. 7. 1597 Univ. Wittenberg. Dort ließ er 1599 Gedichte "Auf das Geburtsfest Jesu Christi" drucken <sup>207</sup>). Ord in Wittenberg 11. 11. 1599 für Domanze <sup>208</sup>). Verh. Domanze 29. 9. 1600 Jungfrau N., Tochter des Johannes Römer in Wittenberg <sup>209</sup>).
4. 1618—1619 Melchior *Mencke* (siehe Borne).
5. 1619—1625 Adam *Thile* (Thilo), aus Breslau (vielleicht ist Adam Thilo, Pastor in Leuthen, sein Vater). 1614 Univ. Frankfurt, 22. 6. 1614 Wittenberg. Ord. in Oels 5. 12. 1619. 1625 nach Langenwaldau bei Liegnitz, das er 1632 — unbekannt wohin — verließ und dann ab 1660 ein zweitesmal bediente. 1674 war er 80 Jahre alt, 55 Jahre im Amt und hatte seit 2 Jahren einen Substituten <sup>210</sup>).
6. 1625—1630 Abraham *Fechner*, aus Liegnitz. Ord. in Liegnitz 13. 11. 1625. 1630 Reppersdorf bei Jauer. In Liegnitz wurde ihm am 3. 10. 1634 als Verstorbenem ausgeläutet.

<sup>205</sup>) G. Bauch, Breslauer Schulwesen im Zeitalter der Reformation (Cod. dipl. Sil. 26, 1911) S. 376.

<sup>206</sup>) 63 Jahre alt, 36 Amtsjahre (Predigergeschichte von Haynau S. 19).

<sup>207</sup>) Kindler, Neumarkt I 201 (carmina in festivitate Natalis Jesu Christi).

<sup>208</sup>) L. Radler, Domanze. In: Jahrbuch 48 (1969) S. 19.

<sup>209</sup>) Nach dem Wittenberger Kirchenbuch (Freundliche Mitteilung von Herrn Bibliothekar Peter P. Rohrlach in Berlin).

<sup>210</sup>) Protokoll der Generalkirchenvisitation im Fürstentum Liegnitz 1674 (Handschrift des Liegnitzer Stadtarchivs) unter Langenwaldau.

7. 1630 Paul *Reimann*, get. 24. 1. 1595 in Neumarkt. Vater Matthäus R., Kürschner. Er unterstützte 1624 die altgewordenen Neumarkter Pfarrer. 1626 Kantor in Neumarkt. Ord. in Oels 12. 4. 1630. Verh. vor 1628. Sein Sohn Heinrich wird am 10. 8. 1628 in Neumarkt getauft.
8. 1632—1634 Joseph Daniel *Koschwitz*, aus Striegau. Um 1620 Pastor in Girlachsdorf bei Striegau. Dez. 1634 hält er sich in Striegau auf, 1635 Diakonus in Striegau <sup>211)</sup>).
9. Bis 1653 Paul *Schmidt*. Als einem exulierenden Prediger, von Lampersdorf in Schlesien, so wegen der Religion mit Weib und Kind vertrieben, werden ihm in Lüneburg am 5. 10. 1657 16 Schilling an Unterstützung gewährt <sup>212)</sup>).

### 15. Lorzendorf

1400 Nycolaus, Pfarrer in Laurenti villa. Die Kirche wurde am 4. 1. 1654 rekatholisiert. Neubau von 1816, Pfarrei seit 1888. Die evang. Gemeinde gehörte nach Fürstenau.

1. Um 1608 Adam *Ursinus*, aus Habelschwerdt. Er hält 1608 dem Pastor Matthias Zimmermann in Groß-Peterwitz die Leichenpredigt. Ein Adam *Babr*, Pfarrherr von Ober Weistritz, ist am 30. 3. 1620 Pate in Schweidnitz.
2. 1616—1633 Georg *Uber*, aus Breslau, Schule in Breslau und Striegau, 1613 Univ. Wittenberg. Ord. in Wittenberg 28. 8. 1616. 1633 nach Strusa. Dort heiratete er als Witwer am 17. 9. 1652 Frau Barbara, Witwe des Pastors Christoph Ernesti in Schosnitz <sup>213)</sup>).

<sup>211)</sup> Jahrbuch 38 (1959) S. 52 und 64.

<sup>212)</sup> R. Hillmer, Armen- und Geldregister des Klosters St. Michaelis in Lüneburg 1567—1681, in: Zeitschrift für niederdeutsche Familienkunde 35 (Hamburg 1960) S. 142. — Schmidt wird nach Lampersdorf bei Neumarkt gehören; der bei Ehrhardt I 577 genannte Christoph Korn 1646—53 ist in Lampersdorf bei Frankenstein gewesen (vgl. Jahrbuch 46/1967 S. 48).

<sup>213)</sup> G. Eberlein, Das Tagebuch des Matthäus Hoffmann, genannt Machaeropoulos, Pastors in Laasan und Peterwitz, später zu Schweidnitz, in: Correspondenzblatt VIII 1, 1902, S. 72.

## 16. Malkwitz

1284 Pfarrer Nikolaus. Die Kirche St. Trinitatis um 1400 erbaut, 1680 in der heutigen Form umgestaltet <sup>214</sup>).

1. 1571 Heinrich *Tschwetzke*, aus Liegnitz. Ord. in Brieg 5. Dezember 1571.
2. 1588 Hieronymus *Leo*, aus Breslau. Ord. in Liegnitz 18. Januar 1588 <sup>215</sup>).
3. 1594—1600 Leonhard *Felber*, geb. 6. 11. 1565 in Breslau. 1583 Pastor in Stabelwitz. 1600 nach Crommenau (Böhmen). 1603 Schebitz bei Trebnitz. 1613 Waldau bei Liegnitz. Gest. 20. (26.?) 10. 1614 <sup>216</sup>). Verh. Breslau, St. Maria Magdalena 20. 10. 1587 <sup>217</sup>).
4. 1600—1627 Kaspar *Briese*, aus Goldberg, 1596. Univ. Frankfurt. Er heiratete Catharina Richter, Pfarrerstochter aus Kertschütz.
5. 1627—1654 Wenzeslau *Uhse*, aus Oels. 1619 Univ. Wittenberg. 1623 Substitut des Pastors Matthäus Kühn in Klein-Ellguth Kr. Oels <sup>218</sup>).

## 17. Ober-Mois

Vor 1200 kam Uyasd durch Schenkung an das Kloster Leubus. 1217 wird der Sprengel der Pfarrkirche St. Mariae in Uyasd umgrenzt. 1400 Nicolaus Engelhard Pfarrer und Erzpriester des kleineren Archipresbyterats Neumarkt. Im 17. Jahrhundert hatte die Kirche kurze Zeit evangelische Prediger. 1857 wurde das Kirchenschiff verlängert und der Turm gebaut. Die Evangelischen waren nach Groß-Baudiß eingepfarrt <sup>219</sup>).

<sup>214</sup>) H. Hoffmann, Die Kirchen von Malkwitz, Puschwitz und Schalkau (Führer zu schles. Kirchen Nr. 16) Breslau 1935, S. 8.

<sup>215</sup>) Ehrhardt I 560.

<sup>216</sup>) Ehrhardt IV 321. J. Rademacher, Beiträge zur Predigergeschichte der im Kreise Trebnitz 1653 und 1654 reduzierten Kirchen, im Correspondenzblatt XVI 2 (1919) S. 302.

<sup>217</sup>) G. Bauch, Breslauer Schulwesen im Zeitalter der Reformation (1911) S. 131.

<sup>218</sup>) J. Rademacher, Predigergeschichte von Oels (1935) S. 13.

<sup>219</sup>) J. Jungnitz, Geschichte der Dörfer Ober- und Nieder-Mois im Neumarkter Kreise (Breslau 1885).

1588 wird der kath. Pfarrer Pancratius Bosecker vertrieben und ein protestantischer Prediger eingesetzt, der bereits 1592 den „Abscheidt“ erhielt<sup>220</sup>). Die eingepfarrten Adligen versuchten, das Kirchlehen in ihre Hand zu bekommen; Abt Franz Ursinus von Leubus war überdies der Reformation zugetan, so daß die Pfarrei vorübergehend in evangelische Hand gelangen konnte.

1. 1605—1625 Melchior *Bartsch*, geb. um 1550 in Friedeberg am Queis. 1572 Univ. Leipzig. Kantor in Friedeberg. 1585 Pastor in Reußendorf Kr. Landeshut. 1589 in Berbisdorf. In Ober-Mois ist er am 16. 8. 1625 gestorben<sup>221</sup>). Verh. Judith Teufel, der in Liegnitz am 22. 8. 1632 als verstorben ausgeläutet wird<sup>222</sup>).
2. 1625—1629, 1631—1633 Tobias *Bartsch*, geb. 15. 1. 1597 in Berbisdorf. 1611 Schule in Neumarkt, 1612—16 Schweidnitz, 1616—19 Elisabethgymnasium in Breslau, 1619 Univ. Leipzig. Ord in Oels 6. 3. 1621 zum Adjunkt des Vaters in Mois, 1625 sein Nachfolger und 8. 1. 1629 exul. Febr. 1633 zum Hofprediger nach Parchwitz berufen, im selben Jahr Pastor an St. Johannis in Liegnitz, 1640 Archidiakonus an Unser Lieben Frauen, gest. in Liegnitz 5. 5. 1658. Verh. 5. 10. 1622 Maria Schwenckfeld, Tochter des Physikus Dr. Kaspar Sch. in Hirschberg und Görlitz<sup>223</sup>).
3. Um 1639 Christoph *Nüssel*, vielleicht derselbe, der bis 1638 (?) in Keulendorf war, oder auch dessen Sohn<sup>224</sup>).
4. 1650—1653 Christoph *Dielischmann*, geb. 8. 3. 1622 in Zieserwitz als Pfarrerssohn. Ord. in Liegnitz 8. 4. 1650. Im Reduktionsprotokoll steht unter dem 19. 1. 1654, daß „der Prädikant

<sup>220</sup>) Jungnitz a. a. O. S. 163—64.

<sup>221</sup>) Ehrhardt III 2, 291 f. Jungnitz nennt ihn zu Unrecht Melchior Haitch (S. 166).

<sup>222</sup>) Der Sohn Enoch B., geb. 6. 1. 1578 in Friedeberg, gest. 14. 9. 1633 als Pastor in Schweidnitz. Die Tochter Veronica heiratete Pastor Heinrich Lange in Hohenposeritz.

<sup>223</sup>) Ehrhardt IV 178 f (nach der Leichenpredigt von Kaspar Keseler 1659). Von seinen Kindern, 4 Söhnen und 5 Töchtern, waren bei seinem Tode nur noch 4 Töchter am Leben: Elisabeth, verh. Joh. Kayser, Pastor in Beschine; Maria, verh. Zacharias Schneider, Buchdrucker in Liegnitz; Anna, verh. Adam Koch, Pastor in Hummel; Rosina, verh. Michael Bapziehn, Kantor in Haynau.

<sup>224</sup>) Kindler I 202. Er hatte Streitigkeiten mit Gemeindegliedern, die ihn beschuldigten, kein rechter Seelsorger zu sein und gegen die Gebote zu verstoßen (Jungnitz S. 166).

<sup>225</sup>) Berg, Wegnahme S. 167 f.

sieder dem Oktober weg“ sei <sup>225</sup>). Von 1654—55 war er Pastor in Jenkau <sup>226</sup>).

### 18. Nimkau

Die Kirche St. Mariae 1335 vorhanden, 1400 Pfarrer Nikolaus erwähnt. Bis 1776 gehörte Nimkau dem Breslauer Jesuitenkolleg. Die alte gotische Kirche brannte am 23. 7. 1709 ab und wurde in Barockformen neu erbaut <sup>227</sup>). Die Evangelischen waren zu Belkau eingepfarrt.

Evangelische Prediger seit 1561 <sup>228</sup>).

1. 1599 Johannes *Stein*, Pastorssohn aus Borne. Ord. in Liegnitz 17. 12. 1599.
2. 1600—1630 Petrus *Heliander* (Sonnemann), aus Thüringen (1567 geb.). Kantor und Schulkollege in Breslau St. Bernhardin <sup>229</sup>). Gest. 21. 11. 1630 <sup>230</sup>).
3. 1631—1653 Christoph *Krebs*, geb. 27. 3. 1604 in Schweidnitz, Vater Matthäus K., Bürger, Mutter Christina Barthel. 17. 5. 1622 Univ. Wittenberg. Ord. in Wittenberg 11. 5. 1625 für Landeshut, exul. 25. 1. 1629. Er hält sich vorübergehend in Bautzen auf. 1629 Pastor in Alt-Oels Kr. Bunzlau. 1635 kurze Zeit Pastor in Striegau. 1653 exul. und Pastor in Oyas. Gest. 1666. Verh. Ursula Sommer aus Landeshut, Schwester des P. Christoph S. in Pirschen <sup>231</sup>).

### 19. Nippern

1353 wird die Kirche urkundlich erwähnt, 1400 ihr Pfarrer Vincentius. Die jetzige Kirche St. Mariae ist 1686 erbaut worden. Das Patronat hatte bis 1810 das Breslauer Klarenstift inne <sup>232</sup>). Die Evangelischen gehörten nach Belkau.

<sup>226</sup>) G. Eberlein, Die Generalkirchenvisitation im Fürstentume Liegnitz 1654 und 1655 (1917) S. 32.

<sup>227</sup>) H. Hoffmann, Führer zu schles. Kirchen Nr. 8, Die Kirchen in Groß-Bresla, Nimkau und Nippern, S. 25.

<sup>228</sup>) Engelbert, Logau (1926) S. 164.

<sup>229</sup>) Bauch, Breslauer Schulwesen (1911) S. 139.

<sup>230</sup>) Ehrhardt I 578.

<sup>231</sup>) Ehrhardt IV 725. — Eberlein, Visitationsprotokoll 1654/55 S. 25: „Scheinet ein fein gelehrter und ernster Mann zu seyn“. — W. Sachs, Das Pfarrergeschlecht Sommer im Jahrbuch 1961 S. 76.

<sup>232</sup>) H. Hoffmann, Führer Nr. 8 (1931) S. 30.

1. 1572 Paul *Hein*, aus Breslau. Ord. in Brieg 5. 1. 1572.
2. 1576—1583 Christoph *Klose*, geb. 1553 in Jauer. WS 1572 Univ. Leipzig. 1583 nach Schöneiche, 1587 Groß-Tinz. Dort gest. 11. 4. 1615<sup>233</sup>).
3. 1599 Georg *Lange*, aus Ohlau. Ord. in Liegnitz 25. 11. 1599 zum Diakonus in Nipporn. Der Name des Ordinarius ist unbekannt.
4. 1601 Paul *Tantzmann*, geb. Februar 1563 in Ohlau, Vater Christoph T., Hospitalherr und Zechmeister des Gewerks der Schuster, Mutter Anna Großmann. Schule Ohlau, Gymnasium Brieg, dort zugleich Kinderpräzeptor des fürstlichen Sekretärs Valentin Jäncke. 5 Jahre Choralist in Breslau, wo er sich auch bei St. Hieronymi im Predigen übt. 1588 Univ. Frankfurt. 1589 Pastor in Schwenkfeld bei Schweidnitz. 1600 Diakonus in Auras, 1601 in Nipporn Substitut und Verwalter des Pfarrdienstes, „weil der Pfarr des selbten Orts sich zum Feldprediger bestellen lassen“. 1602, Montag nach Judica, nach Guhren Kr. Steinau berufen. Dort starb er am 12. 1. 1622 an den Folgen eines bösen Falles, den er als ein schwerer Mann in seinem Hause getan, 15 Wochen nach seiner 3. Hochzeit, da er „vermeinet, lange Zeit mit seiner jungen Ehefrawen zu leben“. Verh. 1. 1589 Ursula Zitius, Tochter des Pfarrers Matthäus Z. in Schweinern bei Breslau<sup>234</sup>); sie starb 12. 4. 1610, 2 Söhne, 3 Töchter. 2. 20. 9. 1611 Helena Praetorius, hinterlassene Tochter des Pastors Joh. P. in Pilgramsdorf Kr. Lüben; sie starb 23. 6. 1620 bei der harten Geburtsarbeit. 2 Söhne (1 tot geb.<sup>235</sup>). 3. 1621 Christina Reuchlin, Tochter des Pastors Sigismund R. in Beschine<sup>236</sup>).

<sup>233</sup>) Grabschrift: „Ao 1615 die 11 Apr. mortuus est Christophorus Klosius Jauranus, Parochus in Nypern 7 Ann., in Schönaich 4 Ann. et in Groß-Tinz 29 Ann. Aetat. 63“ (Ehrhardt IV 714. Jahrbuch 37/1958 S. 65).

<sup>234</sup>) Zitius fehlt im Correspondenzblatt XVI 1919 S. 304, ebenso bei O. Schultze, Predigergeschichte von Breslau-Land (1939) S. 24.

<sup>235</sup>) Leichenpredigt von Johann Heermann, in: Christianae Euthanasias Statue — Lehr — vnd Erinnerungs-Seulen, welche vns als geistlichen Pilgrams- vnd Wanders-Leuten / aus diesem Thränen Thal / ins Land der Lebendigen / den rechten vnd richtigen Weg zeigen. In Trawr — vnd Trost-Predigten bey frommer Christen Leibbegängnissen / erbawet vnd auffgerichtet durch Johannem Heermannum. Bey der Kirchen zu Köben an der Oder Pfarrern. Leipzig M. DC X X I, S. 547—70. — Die 2. Frau Helena geb. 1590 in Pilgramsdorf Kr. Lüben, Vater M. Joh. Praetorius aus Halle, Pfarrer, Mutter Hedwig Rieger, Tochter des Superintendenten Thomas R. in Steinau. Nach ihres Vaters Tode 1600 kam sie zu Pfarrer Georg Zertling in Simbsen, dann zu ihrem Stiefvater Gregor Fiebing, Pfarrer in Deichslau, wo sie am 20. 9. 1611 mit Tantzmann getraut wurde. — Leichenpredigt von Johann Heermann in Schola Mortis (1628) Nr. 24, S. 569—99.

5. 1602—1638 Georg Lange, gest. 1638 <sup>237)</sup>).
6. 1638—1644 Esaias Gottwald, geb. 1581 in Friedeberg am Queis, Vater Jeremias G., Pastor, Mutter Dorothea <sup>238)</sup>. Ord. in Liegnitz 10. 11. 1612 für Auras. <sup>239)</sup>. Gest. 1644. Verh. Sabina Richter, Tochter des Pastors Simon R. in Sponsberg Kr. Trebnitz.
7. 1644—1653 Abraham Gottwald (Neffe des Vorgängers), geb. 1604 in Winzenberg Kr. Grottkau, Vater Zacharias G., Pastor. 9. 7. 1621. Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 6. 11. 1629 für Kaltenbriesnitz Kr. Sprottau. In Nipporn starb er 1653 kurz vor Schließung der Kirche <sup>240)</sup>.

## 20. Obsendorf

Die Kirche fehlt in den mittelalterlichen Verzeichnissen der Pfarreien. Die jetzige Kirche St. Laurentii, die ganz sicher eine ältere Vorgängerin gehabt hat, ist inschriftlich (an einer Stütze der Balkendecke) 1615 neu- oder umgebaut worden <sup>241)</sup>. Die Reduktion der evang.

- <sup>236)</sup> Sigismund Reuchlin aus Hirschberg. Bis 1594 Choralist bei St. Elisabeth in Breslau. 1594 Kantor in Wohlau. 1597 Pastor in Beschine, gest. 1627. Er heiratete in Wohlau in 2. Ehe 1610 die Tochter Anna des Pastors Gregor Lubanus in Rietschütz, die am 14. 9. 1639 in Hochkirch bei Liegnitz starb. Sein Sohn Johannes 1639 Schüler in Thorn (Bauch, Breslauer Schulwesen im Zeitalter der Reformation S. 376; Köllner, Wolaviographia 1726 S. 477; Kirchenbuch von Hochkirch 1639; Zeitschrift 73, 1939 S. 205).
- <sup>237)</sup> So Ehrhardt III 2, 216.
- <sup>238)</sup> Leichenpredigt auf Jeremias Gottwald von M. Zacharias Sommer, Leipzig 1608 (Univ.-Bibl. Breslau Sammelband 63 Nr. 17 der Peter-Paul-Bibliothek zu Liegnitz).
- <sup>239)</sup> Es erscheint zweifelhaft, daß Esaias Gottwald bis 1638 Pastor in Auras war und erst 1638 nach Nipporn gekommen ist. Denn in der Leichenpredigt für seine Tochter, die am 12. 9. 1658 in Reischt den Amtmann der Bibran'schen Güter, Georg Rothkirch aus Modlau, heiratete und am 11. 1. 1673 in Görlitz starb, heißt es: „ . . . ist also die Gottseelige Frau Magdalena aus Uhraltem Christ-Priesterlichem Stamme entsprossen / und als man das 1628. Jahr nach Christi Geburth gezehlet / den 4. Julii zu Nieppern im Breßlauischen Fürstenthum / Neumärkischen Weichbildes gebohren worden. Ihr Herr Vater ist gewesen der WohlEhrwürdige Herr Esaias Gottwald / etliche 30ig Jähriger Pfarrer daselbst . . ., die Mutter Frau Sabina Richter, Herrn Simon Richters / etliche 40zig Jahr gewesenen Pfarrers zu Sponsberg im Breßlauischen vielgeliebte Tochter“. Sie starb 1644, 16 Wochen nach dem Tode des Mannes. Wahrscheinlich stimmt die von Ehrhardt a. a. O. I 578 und III 2, 216 behauptete lange Amtszeit von Lange in Nipporn nicht.
- <sup>240)</sup> Ehrhardt I 578.
- <sup>241)</sup> Abbildung in E. Springer, Niederschlesische Kunstdenkmäler. Liegnitz 1932, S. 29.

Kirche erfolgte am 19. 1. 1654. Die evangelische Gemeinde gehörte nach Blumerode.

1. Um 1590 Georg *Rösler*. Am 27. 7. 1592 Pate in Neumarkt.
2. Um 1620 Adam *Meltzer*, aus Münsterberg. 1599 Univ. Frankfurt. Sein Sohn Joseph ist 1618 Schüler bei St. Maria Magdalenen in Breslau, dessen Bruder Adam Studiosus<sup>242</sup>).
3. 1627—1633 Georg *Thebesius*, geb. 5. 2. 1603 in Seifersdorf Kr. Liegnitz, Vater Peter Th., Mutter Barbara Hensel. 26. 3. 1624 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 23. 2. 1627 für Obsendorf. 1633 Liegnitz, Diakonus an St. Johannis, 1634 an Peter und Paul, 1639 Archidiakonus, 1653 Pastor. Gest. am 26. 3. 1658. Verh. 1. 1633 Hedwig Schwedner, Tochter des Bürgers Jakob Sch. in Liegnitz; gest. 1648. 3 Söhne (Joh. Gottfried, Georg, Daniel). 2. 8. 3. 1650 Maria Krumbhorn, Witwe des Almosenkastenherrn Christoph Schöps<sup>243</sup>).
4. 1633 Salomo *Hancke*, geb. 1604 in Neustadt O.-S. Vater Joh. H., Pastor (Bruder von M. Joh. H. in Borne). Ord. in Breslau 29. 4. 1633 für Obsendorf und Groß-Buchwald. Vorher war er Kantor in Neumarkt; der von seiner Frau Anna geborene Sohn Gottfried wurde am 4. 1. 1633 in Neumarkt getauft.
5. 1634—1654 Melchior *Bresler*, geb. 25. 11. 1603 (get. 4. 12.) in Neumarkt, Vater Christoph B., kaiserlicher Steuereinnehmer († 14. 3. 1633), Mutter Brigitta Tietze. 4 Jahre Student in Straßburg. Anfang 1633 in Gloschkau (Hauslehrer?), von dort nach Neumarkt als Kantor berufen. Ord. in Breslau 25. 8. 1634. Bei der Reduktion der Kirche hielt er sich am 19. 1. 1654 noch auf dem adeligen Hofe auf, da dieser auf dem Gebiet des Fürstentums Liegnitz lag, dann ohne Amt in Liegnitz. 1658 P. in Straupitz, wo er als Senior des Haynauer Kreises am 2. 9. 1684 starb<sup>244</sup>).

## 21. Puschwitz

Die Kirche wird 1319 und 1335 urkundlich erwähnt, 1400 der Pfarrer Nikolaus. In der evangelischen Zeit war die Kirche vielfach mit Schal-

<sup>242</sup>) Schles. Familienforscher II 1937, S. 49.

<sup>243</sup>) Ehrhardt IV, 188.

<sup>244</sup>) Kluge, Jubelpriester S. 21. Ehrhardt IV 602. Kindler I 203. Berg, Wegnahme S. 168.

kau und Groß Gohlau unter einem Pfarramt verbunden. Bis 1776 gehörte das Gut Puschwitz den Breslauer Jesuiten. Die evangelische Gemeinde nach Leuthen.

1. 1555—1564 Bonaventura *Heider*, aus Liegnitz. 1564 Diakonus an St. Bernhardin in Breslau. Gest. 23. 4. 1575 — mit seiner Frau an einem Tage <sup>245</sup>).
2. 1581—1591 Georg *Schröer* (siehe Gohlau).
3. 1611—1630 Kaspar *Jungfer*, geb. 1587 in Breslau. 1604 Univ. Frankfurt. Gest. 10. 1. 1630 <sup>246</sup>).
4. 1638—1650 Esaias *Schröer* (siehe Gohlau).

## 22. Sachwitz

1217 Kirche vorhanden. 1400 Pfarrer Heinrich. Die jetzige Kirche St. Mariae im 16. Jahrhundert erbaut. Turm 1891. Die Evangelischen gehörten nach Gnichwitz.

1. 1566 Gregor *Spehr*. 1564 kath. Pfarrer von Schosnitz. Er neigte zum Luthertum, dem er vor dem Domkapitel öffentlich abschwören mußte. Er scheint später Pfarrer in Paschwitz geworden zu sein <sup>247</sup>). 1570 in Kanth, wo er wegen grober Verstöße gegen die Sittlichkeit 1571 abgesetzt wurde <sup>248</sup>).
2. 1584 Friedrich *Vogel*, aus Wittenberg. Dort Schüler und danach 4 Jahre in Frankenstein im Hause seines Onkels, des kaiserlichen Quästors Nikolaus Lauter; 4 Jahre in Breslau. 1580 Univ. Wittenberg, dort ord. im 1. 1. 1584 <sup>249</sup>).
3. 1590—1618 Michael *Kretschmar*, geb. 1569 in Breslau. Gest. 14. 2. 1618.
4. 1618—1633 Nikolaus *Kretschmar*, aus Sachwitz. 1615 Univ. Frankfurt. Gest. 1633.

<sup>245</sup>) Ehrhardt I 397.

<sup>246</sup>) So H. Hoffmann, Die Kirchen zu Malkwitz, Puschwitz und Schalkau (Führer zu schles. Kirchen Nr. 16) Breslau 1935, S. 9; wohl richtiger als Ehrhardt I 562, der 1638 als Todesjahr angibt.

<sup>247</sup>) Engelbert, Logau S. 157. — A. Moepert, Die kath. Kirchen der Pfarrei Kanth (Führer zu schles. Kirchen Nr. 48) Breslau 1939, S. 17.

<sup>248</sup>) Moepert a. a. O. S. 17.

<sup>249</sup>) Wotschke, Wittenberger Ordinationen, Correspondenzblatt 1914 S. 73.

5. 1634—1653 Johann *Crusius*, aus Frankenstein. Ord. in Breslau 22. 3. 1634<sup>250</sup>).

## 22. Schmellwitz

Die dem hl. Martin geweihte, 1353 erwähnte Kirche — 1400 Pfarrer Johannes von Smelewicz — war im 16. und 17. Jahrhundert meist mit Kertschütz pfarramtlich verbunden. Die bei Ehrhardt I 580 angeführten Pastoren gehören nach Schmellwitz Kr. Schweidnitz. Die evang. Gemeinde nach Groß-Peterwitz.

1. 1646—1653 Heinrich Adolf *Schiedel*, geb. (1612) in Wohlau, Vater Heinrich Sch., Bürger (gest. 26. 1. 1641). — 1653 exul. und Diakonus in Wohlau, seit 1679 Pastor, gest. 22. 7. 1682 während des Frühgebets<sup>251</sup>).

## 23. Schöbekirch

Die Kirche St. Bartholomaei wird 1301 erwähnt, 1308 Pfarrer Konrad, 1400 Pfarrer Caspar von Schewbinkirche. Im 14. Jahrhundert scheint Radaxdorf mit Schöbekirch verbunden gewesen zu sein, im 16. und 17. Jahrhundert ist Pohlsdorf vielfach Filial von Schöbekirch und umgekehrt. 1400 Pfarrer Adalbert in Pawlsdorf. Die Evangelischen beider Orte gehörten seit 1743 nach Groß-Peterwitz<sup>251a</sup>).

<sup>250</sup>) Ehrhardt I 585. Schultze, Breslau-Land S. 28.

<sup>251</sup>) Ch. Ph. Köllner, *Schediasma de eruditus Wolavia oriundis* (Leipzig 1723) S. 59. J. Rademacher, *Predigergeschichte von Wohlau* S. 24.

<sup>251a</sup>) Carl Ecke, *Beiträge zur Geschichte des Dorfes Schöbekirch*, im *Kreiskalender Neumarkt* 1928 S. 74—79. Am 4. 6. 1253 bestätigt Papst Innozenz IV. die Besitzungen des Breslauer Vinzenzstiftes, darunter u. a. die Zehnten in Semidrosici. Als weitere Pfarrer werden genannt: 1329 Jacob (sein Vorgänger Paul wurde Pfarrer in Hundsfeld). Danach Pfarrer Johann, der nach Romolkwitz kam oder beide Kirchen zugleich verwaltete, Lorenz, Nikolaus. Über die evang. Vergangenheit der Kirche weiß der Aufsatz nichts zu berichten. Bei der Visitation 1666 glich die Holzkirche fast einer Ruine. Der Pfarrer konnte nur unter Lebensgefahr die Kanzel besteigen. Der einzige Altar, mit einer Statue der Gottesmutter geziert, war nicht geweiht. Es gab keinen Platz zur Aufbewahrung des Allerheiligsten. An Inventar war außer einem Predigergewand nur ein weißes und ein rotes Altartuch vorhanden. Auf dem Altar 2 hölzerne Leuchter. Von den beiden Glocken war eine gesprungen. Jungnitz, *Visitationsberichte Archidiakonats Breslau* 1902 S. 425. — 1796 warf der Sturm das Geläut vom Turme. Erst 1836 wurden die Glocken umgegossen. 1895 war die Kirche sehr baufällig, das Mauerwerk morsch, der Dachstuhl halb verfault, die Schindelbedachung schlecht und lückenhaft. Sie ist danach erneuert und umgebaut worden und stellt mit ihrem massigen Turm einen Schmuck des Dorfes dar.

1. 1590 Jacob *Heilmann*, aus Striegau. 9. 5. 1584 Univ. Wittenberg. Er war gleichzeitig Pfarrer von Strusa, Weicherau und Pohlsdorf. Seine Witwe Martha starb am 9. 3. 1599 in Striegau<sup>252</sup>).
2. 1609 Matthias *Zimmermann* (siehe Groß-Peterwitz).
3. 1614—1620 Samuel *Thuringus*, geb. 1584 in Schweidnitz, Vater Salomo Th., Archidiakonus, Mutter Martha Schubarth. Schüler in Schweidnitz und Breslau, 1605 Univ. Leipzig, 1606 Wittenberg, 1609 Gießen. Ord. in Wittenberg 3. 6. 1614 für Pohlsdorf<sup>253</sup>). 1620 Ruppertsdorf Kr. Strehlen, 1641 Archidiakonus in Strehlen. Gest. 1649. Verh. 16. 6. 1616 Ursula Stößer, geb. 30. 12. 1594 in Striegau (Vater Joh. St., Diakonus), gest. 22. 2. 1621<sup>254</sup>).
4. 1620 M. Christoph *Steinbach* (siehe Borganie).
5. 1646—1653 Heinrich Adolf *Schiedel*, Pfarrer von Klein-Schmellwitz, Schöbekirch, Wilkau und Pohlsdorf.

#### 24. *Schöneiche*

Die Pfarrkirche ist 1311 bezeugt durch den herzoglichen Kaplan und Pfarrer Johannes in Schoenych. Die romanischen Formen des Bauwerks weisen auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts als Entstehungszeit hin. 1318 Pfarrer Friedrich, 1400 Adalbert. Die Kirche ist eine der ersten auf dem Lande gewesen, die durch den Rat von Neumarkt mit evangelischen Pastoren besetzt wurde. Die Kirche St. Annae 1698 umgebaut, die Evangelischen waren nach Neumarkt eingepfarrt.

Benedikt Schedel, resigniert 1508. 1508—1529 Johann Steinberg; beide kath. Priester.

1. 1529—1536 Johann *Ruther* (siehe Neumarkt).
2. 1539 Michael *Zimmermann*. Er war verheiratet, 1548 bereits tot<sup>255</sup>).

<sup>252</sup>) Jahrbuch 38/1959 S. 59.

<sup>253</sup>) Correspondenzblatt XIV 1914 S. 92.

<sup>254</sup>) Jahrbuch 38/1959 S. 43. Thuringus gab heraus: „Christliche vnd schriftmessige Außlegung der sieben Worte vnsers I. Heylandes Christi Jesu, die er am Stamm des Creutzes gesprochen, verfasst in 7 Predigten vnd A. 1617 gehalten . . . durch SAMVEL TURINGUM, Pfarrern zu Polßdorf in Schlesien“ Leipzig 1619, 4.

<sup>255</sup>) Kindler II (1907) S. 51.

3. 1546 Bartholomäus *Krynes*. Er war vorher Propst des Benediktinerklosters Wahlstatt und 1558 bereits tot. Seine Witwe Margarethe.
4. Bis 1563 Hieronymus *Fuger*. Er war so verarmt, daß er bei Resignation der Pfarrei den Rat von Neumarkt um das Reise-geld bitten mußte <sup>256</sup>).
5. 1563 Paul *Stöltzer*, aus Bunzlau, 1549 Univ. Frankfurt. Er gab ein böses Beispiel durch Unfrieden und Zank mit seiner Frau, weshalb ihn der Rat entließ <sup>257</sup>).
6. 1565—1570 Georg *Brand* (siehe Leuthen) <sup>258</sup>).
7. 1570—1572 Matthäus *Klebe*, aus Schweidnitz. 12. 11. 1554 Univ. Wittenberg. Ord. in Wittenberg „gein Breßlaw zum Priesteramt“ am 4. 9. 1555 <sup>259</sup>).
8. 1572—1579 Paul *Meffredus* (Meffried), aus Goldberg. Vater Georg M., Kantor <sup>260</sup>). 11. 4. 1570 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 25. 9. 1572. 1593 und 1597 wird er als Pfarrer von Zieserwitz erwähnt <sup>261</sup>).
9. 1579—1582 Caspar *Hermann*, aus Schweidnitz. 1572 Univ. Wittenberg, 1574 Frankfurt. Ord. in Liegnitz 27. 10.(?) 1579. Um 1600 Leutmannsdorf bei Schweidnitz.
10. 1583—1586 Christoph *Klose* (siehe Nippern).
11. 1586—1610 Thomas *Gottwald*, aus Neumarkt, hier Schüler und danach 6 Jahre in Brieg. 1583 Univ. Wittenberg. Ord. das.

<sup>256</sup>) Heyne, Neumarkt S. 102.

<sup>257</sup>) Ebenda S. 103.

<sup>258</sup>) Ehrhardt I 581 läßt von ca. 1556—65 Thomas Gottwald in Schöneiche am-tieren, der 1565 nach Straßburg im Elsaß gegangen sein soll. Es ist aber sehr fraglich, ob G. nach Schöneiche gehört (vgl. M. J. Bopp, Die evang. Geist-lichen und Theologen in Elsaß und Lothringen. Neustadt/Aisch 1959, S. 191).

<sup>259</sup>) Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch I (Leipzig 1894) S. 103. Es ist un-bekannt, an welche Breslauer Kirche K. berufen wurde.

<sup>260</sup>) Georg Meffred stammt aus Goldberg, 1521 Univ. Wittenberg, 1527 Kantor in Goldberg, 1538 Rektor in Lauban, gest. um 1560 als Pastor von Groß-Baudiß Kr. Liegnitz (G. Bauch, Valentin Trozendorf und die Goldberger Schule 1921, S. 82). Er hatte außer dem Sohne Paul noch 2 weitere Söhne, die Pa-storen wurden: Georg, am 17. 5. 1564 in Wittenberg ord. für Schweinern (Buchwald II 32), und Thomas (Maphraedus), der 1594 als Pastor von Grä-nowitz gestorben sein soll (Hoverden, Grabdenkmale II Breslau 1872, S. 27).

<sup>261</sup>) Kindler II, S. 51.

19. 10. 1586 für Schöneiche. Noch im Mai 1608 Pate in Neumarkt. 1610 vom Rat abgesetzt <sup>262</sup>).
12. 1610—1616 Johann *Jentsch*, aus Neumarkt. 14. 6. 1606 Univ. Wittenberg.
13. 1617—1618 Tobias *Rother*, geb. 1574 in Neumarkt. Bis 1610 Schulmeister in Prausnitz. 1610 Pastor in Ober Glauche bei Trebnitz. Gest. Ostern 1618. Seine Hausfrau Anna ist am 5. 5. 1617 Patin in Neumarkt <sup>263</sup>).
14. 1618—1644 Johann *Ossig*, aus Neumarkt, Vater Matthäus, Mitbürger, Mutter Anna Goschke. Schule in Zittau, 1616 Student (nicht in Frankfurt immatrikuliert), Hauslehrer. Ord. in Wittenberg 15. 7. 1618. Er versieht von 1636 ab auch die Kirchen von Rauße und Wültschkau. Gest. 9. 9. 1644 in Neumarkt <sup>264</sup>). Er war der letzte Pastor vor der Schließung der Kirche.

#### 25. Schosnitz

Der Marienkirche in Schosnitz stellt Bischof Heinrich von Würben zwischen 1302 und 1319 einen Ablassbrief aus. 1361 Pfarrer Albert, 1450 Johannes Ponitz. 1504 Turm. Die Kirche wurde als erste im Fürstentum Breslau am 8. 12. 1653 reduziert. Seit 1684 kath. Pfarrei. 1776 die Heilige Stiege an die Südseite der Kirche angebaut. Die Evangelischen waren in Kanth eingepfarrt <sup>265</sup>).

1562 Antonius Kromer, kath. Pfarrer. 1564 Gregor Spehr.

1. 1570 Kaspar *Scholz*, evang. Pfarrer.
2. 1600 Johann *Roßmann* (siehe Gloschkau).
3. 1604—1610 Bartholomäus *Ruth*, geb. 1577 in Namslau. 1602 Pastor in Schwoitsch, 1610 Breslau, Diakonus an St. Bernhardin. Gest. 22. 9. 1612 <sup>266</sup>).

<sup>262</sup>) Correspondenzblatt XIV 1914 S. 74. Kindler II 51.

<sup>263</sup>) Nach Kindler II 51 war R. entweder ein Sohn des Stadtvogts Christoph R. oder des Auditors Christoph R., der 1594 an der Schule in Neumarkt tätig war.

<sup>264</sup>) Ehrhardt I 582. Correspondenzblatt 1914 S. 98. Kindler I 202, II 51—52.

<sup>265</sup>) H. Hoffmann, Die Kirche zu Schosnitz (Führer zu schles. Kirchen Nr. 14) Breslau 1935.

<sup>266</sup>) Ehrhardt I 398.

4. 1610—1618 Johann *Roßmann*, zum zweitenmal.
5. 1618—1623 David *Piper* (Pfeffer), aus Schmalkalden.
6. 1623—1626 M. Johannes *Sartorius*, aus Münsterberg. 14. 4. 1616 Univ. Frankfurt. Im Mai 1623 sollte er die Pfarrei Kamöse erhalten. Als Pastor von Schosnitz heiratete er am 17. 2. 1625 Susanna Heudorn <sup>267</sup>), Tochter des Pastors Melchior H. in Pläswitz <sup>268</sup>); er soll im Mai 1626 gestorben sein <sup>269</sup>).
7. 1629—1642 (?) Christoph *Lehmann*, aus Münsterberg. 1622 Univ. Wittenberg. Ob identisch mit Christoph Ernesti, dessen Witwe Pastor Georg Uber in Strusa heiratete?
8. 1643—1653 Abraham *Eccard*, geb. 1591 in Wartenberg <sup>270</sup>).

## 26. Groß-Schottgau

1318 Rector ecclesiae Petrus in Sothkow. Die evangelische Gemeinde widersetzte sich am 10. 12. 1653 der Rekatholisierung der Kirche, die am 19. 12. durch den Einsatz von Soldaten erzwungen wurde. Seit 1743 gehörten die Evangelischen nach Groß-Peterwitz, seit 1836 nach Kanth.

1. 1583 Hieronymus *Obnesorge* (Amerimnus), aus Hirschberg. Ord. in Liegnitz 9. 11. 1583 <sup>271</sup>).

<sup>267</sup>) „Epithalamia in nuptiis Viri Reverendi, Doctissimi, Praestantissimi Dn. M. Johannis Sartorii, Pastoris Ecclesiae, quae Christo Servatori colligitur in pago Schoßnitz dignissimi sponsi, et lectissimae, honestissimae, Pudicissimae Virginis Susannae, Viri itidem Reverendi ac Clarissimi Dn. Melchioris Hevdorn, Pastoris Ecclesiae Christi in agro Pleßwitz meritissimi filiae Sponsae, A. C. XII. Calend. Martias Anni Christiani c I ) I ) c XXV. feliciter celebrandis, destinata ab amicis. Vratislaviae Typis Georgi Baumanni“ (Stadtbibliothek Breslau 4 V 34, Nr. 32). Poetische Beiträge lieferten: Caspar Cunradus, Phil. et Med. Dr., David Rhenisch, ad S. Elis. Ecclesiastes et Prof. Wrat., Michael Poll, Rector ad S. Elis., Jeremias Tschonder, Theophilus Nemorinus, Michael Sartorius Altwolaviensis Past. Sponsi Frater, Andreas Hempel, Ecclesiae Wahrensis et adjunctarum Pastor, M. Elias Major, M. Caspar Wolfart, Monsterberg., p. t. Scholae Magdal. Vratisl. Collega primarius, Laurentius Stark, Breg. Sil., Theol. Stud., Jacobus Hauff, Vratisl., S. Theol. Stud., Christophorus Lehmann Monst. S. Theol. Stud., Georg Hartmann, Vrat.

<sup>268</sup>) Heudorn ist in Jahrbuch 38/1959 bei Pläswitz zu ergänzen (S. 70).

<sup>269</sup>) Cunrad, Silesia togata (1706) S. 257. Nach Ehrhardt I 564 bis 1629 in Schosnitz.

<sup>270</sup>) Die Angaben bei Ehrhardt I 564 Anm. sind unsicher.

<sup>271</sup>) D. Zeller, Hirschbergische Merckwürdigkeiten (1720) S. 111.

2. 1599 *Jacobus Binner*. Bis 1597 kath. Pfarrer von Groß-Zölling, wo er das Amt niederlegte und konvertierte <sup>272</sup>).
  3. 1612—1625 *Jacob Schilder*, aus Hirschberg, Vater Joh. Sch., Bürgermeister. Ord. in Liegnitz 25. 1. 1612.
  4. 1625—1630 *Johann Franciscus*, geb. 12. Juli 1591 in Ohlau, Vater Joh. F., polnischer Pastor <sup>273</sup>).
  5. 1630—1631 *Johann Jänisch*, aus Sagan. 1623 Univ. Wittenberg. Lehrer am Elisabetan in Breslau. Ord. in Breslau 1. 11. 1630. 1631 Jackschönau Kr. Breslau. Gest. 20. 2. 1636.
  6. 1631—1638 *Michael Kusche*, geb. 1604 in Wüstebriese, Vater Georg K., Pastor. 1629 Univ. Wittenberg. Ord. in Breslau 12. 12. 1631 für Groß Schottgau und Jäschgüttel. 1638 Breslau, St. Christophori. Gest. 2. 9. 1654 <sup>274</sup>).
  7. 1638 *Michael Felsius* (Felß), geb. 1609 in Züllichau. Vater Michael, Mutter Eva Günther. Schulen zu Züllichau und Crossen, Univ. Wittenberg (?nicht in der Matrikel). Von Schottgau noch Ende 1638 nach Protsch Kr. Trebnitz, von wo er ab 1646 zugleich Hünern mitverwaltete. 1653 vertrieben und nach Altraudten berufen. 1676 schwerer Schlaganfall. Gest. Sexagesimae 1690, 80 Jahre und 5 Monate alt <sup>275</sup>).
  8. 1638—1640 *Johann-Jonas Profe*, geb. April 1618 in Landeslut, Vater Joachim P., Diakonus <sup>276</sup>). Univ. Rostock. Ord. in Breslau 10. 12. 1638. 1640 Bettlern. Exul. 10. 12. 1653. 1654 ohne Amt in Grünigen. 1655 Pastor in Heidau und Hünern. Gest. 22. 10. 1659.
  9. 1640—1653 *Johann Horn(ig)*, aus Namslau. Ord. in Breslau 16. (oder 20.) 4. 1640.
- <sup>272</sup>) Schimmelpfennig, Nachträge und Berichtigungen zu Ehrhardts Presbyterologie im „Rübezahl“ (Schles. Prov.-Bl. Neue Folge) XII 1873 S. 531. Ob er identisch ist mit Jacob Binner aus Großsburg, ab 1605 Pastor in Schwanowitz Kr. Brieg, wage ich nicht zu entscheiden (Ehrhardt II 146).
- <sup>273</sup>) Ehrhardt I 551. Unter dem 17. 12. 1614 hat er sich in das Stammbuch von Abraham Gast eingetragen (vgl. Archiv für Sippenforschung 1937, S. 248).
- <sup>274</sup>) Ehrhardt I 439.
- <sup>275</sup>) Ehrhardt I 561. J. Rademacher, Beiträge zur Predigergeschichte Trebnitz im Correspondenzblatt XVI 2, 1919, S. 305. — H. Söhnel, Die Wegnahme der Kirche zu Altraudten 1693 im Correspondenzblatt VII 2, 1901, S. 171—72.
- <sup>276</sup>) Jahrbuch 37/1958 S. 52. Ehrhardt I 548 mehrfach zu berichtigen.

Bis 1359 gehörte die Kirche als Filial nach Kanth. 1400 Pfarrer Petrus in Strozaw. Die Kirche ist Joh. bapt. geweiht. Die Weicherauer Marienkirche, die zeitweilig im 17. Jahrhundert mit Metschkau verbunden war, kommt in den mittelalterlichen Pfarreiverzeichnissen nicht vor<sup>277</sup>). Beide Kirchen scheinen schon vor 1653 reduziert worden zu sein. Die Evangelischen von Struse gehörten nach Fürstenau, die von Weicherau nach Metschkau.

1. 1590 Jacob *Heilmann*, aus Striegau (siehe Schöbekirch).
2. ca. 1595—etwa 1608 Jeremias *Richter*, Sohn des Pastors Ambrosius R. in Kertschütz. Er war ins 14. Jahr in Struse und beim Tode des Vaters 1612 bereits seit etlichen Jahren verstorben<sup>278</sup>).
3. 1610 ist Samuel *Sartorius* Pfarrer in Struse. Aus der Leichenpredigt, die er Albrecht von Seidlitz auf Stusa und Weicherau am 7. 9. 1610 hielt<sup>279</sup>), geht hervor, daß er 1609 die Tochter des verstorbenen Pastors Nicolaus Bartsch in Baumgarten bei Bolkenhain geheiratet hatte, die schon am 31. 8. 1610 dort begraben wurde. Sonst ist von seinem Lebenslauf nichts bekannt<sup>280</sup>).
4. 1612 Georg *Praetorius*, „beruffener pfarr gegen Straße“, läßt in Prausnitz Kr. Militsch am 26. 9. 1612 seinen filius Heinricus taufen<sup>281</sup>). In Prausnitz hatte er vermutlich ein Schulamt inne. Ein bis jetzt völlig unbekannter Mann!

<sup>277</sup>) C. Ecke, Beiträge zur Geschichte von Weicherau im Kreiskalender Neumarkt 1927 S. 89 ff. Als am 31. 8. 1666 der Breslauer Archidiakonus Karl Franz Neander die Kirche visitierte, gehörte sie zu Peicherwitz, sie war völlig verödet und drohte einzustürzen. Sie war gemauert und hatte einen Schwibbogen. Das Dach war aus zerfetztem Stroh, der hölzerne Glockenturm mit 2 Glocken war eingestürzt. Der Altar, einst sehr schön, mit einem geschnitzten Kruzifix in der Mitte, war zerstört. Fenster waren nicht vorhanden. Dem Schulzen wurde aufgetragen, für die Renovierung der Kirche zu sorgen. 1716 erwarb das Benediktinerkloster Braunau das Gut Weicherau, das es bis zur Säkularisation 1810 besaß. In dieser Zeit wurde die Kirche vollständig erneuert. Sie gehört zur Pfarrei Ossig. Der lateinische Visitationsbericht bei Jungnitz, Archidiakonat Breslau 1902, S. 418—19.

<sup>278</sup>) vgl. Anm. 202.

<sup>279</sup>) vgl. Anm. 197 und Jahrbuch 37/1958, S. 60.

<sup>280</sup>) Vielleicht ist er mit Samuel Sartorius, 1627 in Kamöse, personengleich. Ehrhardt irrt gewaltig, (I 586), wenn er ihn gleichsetzt mit dem 1598 in Zülzendorf geborenen Samuel S., der 1659 als Pastor von Prauß starb (vgl. Leichenpredigt von M. Bartholomäus Heintze, vorhanden in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin Ee 700-2988).

<sup>281</sup>) Kirchenbuch von Prausnitz (ab 1955) Mikrofilm D 950 bei der Zentralstelle für Genealogie in der DDR in Leipzig).

5. 1616 Abraham *Crusius* (Krause), aus Schönau (Katzbach), Vater Balthasar K., Mutter Ursula Mittmann. Schüler in Liegnitz und Breslau. Juli 1611 Univ. Wittenberg, SS 1611 Leipzig, Hauslehrer in verschiedenen adeligen Häusern. Ord. in Wittenberg 23. 10. 1616, berufen von Johann Sauer mann in Wohnwitz und Valentin Seidlitz in Strusa <sup>282</sup>). Der Ort der Berufung ist nicht angegeben, es wird sich um Struse handeln. Bald darauf ging er als Diakonus in seine Vaterstadt Schönau. Dort heiratete er Magdalena Sax (Sachs), Tochter des Pastors Esaias S. in Zobten bei Löwenberg <sup>283</sup>).
6. Noch 1623 Matthias *Simon*. Er ist zusammen mit Georg Uber, Pfarrer von Lorzendorf, als Pfarrherr zur Strusa Pate in Schweidnitz <sup>284</sup>).
7. 1623—1633 M. Nicolaus *Pol*, geb. 1598 in Breslau, Vater Nicolaus P., Pastor an St. Maria Magdalena. 7. 12. 1617 Univ. Wittenberg, 9. 4. 1622 Magister. Ord. in Oels 15. 11. 1623 <sup>285</sup>). 16. 9. 1633 Pastor an Elftausend Jungfrauen in Breslau. Dort gest. 24. 10. 1633 an der Pest. Verh. 28. 1. 1630 Maria Neumann, Witwe des Pastors Jakob Elber in Jäschgüttel <sup>286</sup>).
8. 1633—1653 (?) Georg *Uber* (siehe Lorzendorf).

## 28. Zieserwitz

1217 gehört Scizerovici zur Pfarrkirche in Mois. 1335 ist Cezarowicz Pfarrort. 1400 Pfarrer Heinrich. 1444 Johannes, zugleich Altarist in Neumarkt. Die seit 1653 wieder katholische Kirche ist Adjuncta von Keulendorf. Die Evangelischen gehörten nach Pirschen.

<sup>282</sup>) So nach dem Original des Wittenberger Ordiniertenbuches 1573 ff (Mikrofilm bei Kirchenkanzlei der Kirche der Union in Berlin-Charlottenburg).

<sup>283</sup>) Am 27. 10. 1625 wurde in Zobten „Abrahamulus, Abrahami Crusij Diaconi Schonaviensis filius, so zu Dippelsdorf gestorben“, begraben (Zobtener Kirchenbuch Film D 1619 bei der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig).

<sup>284</sup>) Schweidnitzer Taufbuch Film D 1109 (1620—24) bei der Zentralstelle in Leipzig.

<sup>285</sup>) Der Leichenpredigt auf Sebastian Müller aus Breslau, SS Theol. Stud., gest. 4. 9. 1625 in Wittenberg, fügt er ein Epicedion an, das er unterschreibt: „M. Nic. Polius Vratisl. Ecclesiae Strusanae et Weicheriae Pastor“ (Univ.-Bibl. Breslau Nr. 32, S. 29).

<sup>286</sup>) Ehrhardt I 412, 398.

1. 1593 Paul *Meffredus* (siehe Schöneiche).
2. Um 1601—1620 Georg *Gründel*, aus Neumarkt. Der 1592 im Taufregister erwähnte Tuchmacher Peter Gründel könnte sein Vater sein. Bei der am 17. 8. 1608 in Neumarkt getauften Tochter des Tuchmachers Blasius Gründel ist die Pfarrin von Zieserwitz Pate. In 3. Ehe verheiratete sich Georg G. 1609 mit Ottilia, Tochter von Christoph Jemler in Neumarkt<sup>287</sup>). 1616 erlegt er als Pastor einen Taler wegen eines Tanzsaales<sup>288</sup>).
3. 1620—1653 Petrus *Diltschmann*, aus Neumarkt. 22. 4. 1616 Univ. Wittenberg. Ord. in Breslau 20. 3. 1620. Seine Frau steht 1650 als Patin im Kirchenbuch von Kostenblut<sup>289</sup>). Er begab sich nach dem Verlust seiner Pfarrei 1653 nach Groß-Baudiß. „Allhiero befindet sich im Exilio Petrus Dilischmann Expastor zu Zieserwitz, ein sehr alter Mann“<sup>290</sup>).

Über die Stadt Kanth und einige katholische Pfarreien des Kreisgebietes soll im nächsten Jahrbuch berichtet werden.

Johannes Grünewald

<sup>287</sup>) Ehrhardt I 583.

<sup>288</sup>) Kindler I 202.

<sup>289</sup>) Archiv für schles. Kirchengeschichte XVI (1958) S. 237.

<sup>290</sup>) G. Eberlein, Die Generalkirchenvisitation im Fürstentume Liegnitz (Liegnitz 1917) S. 139.